

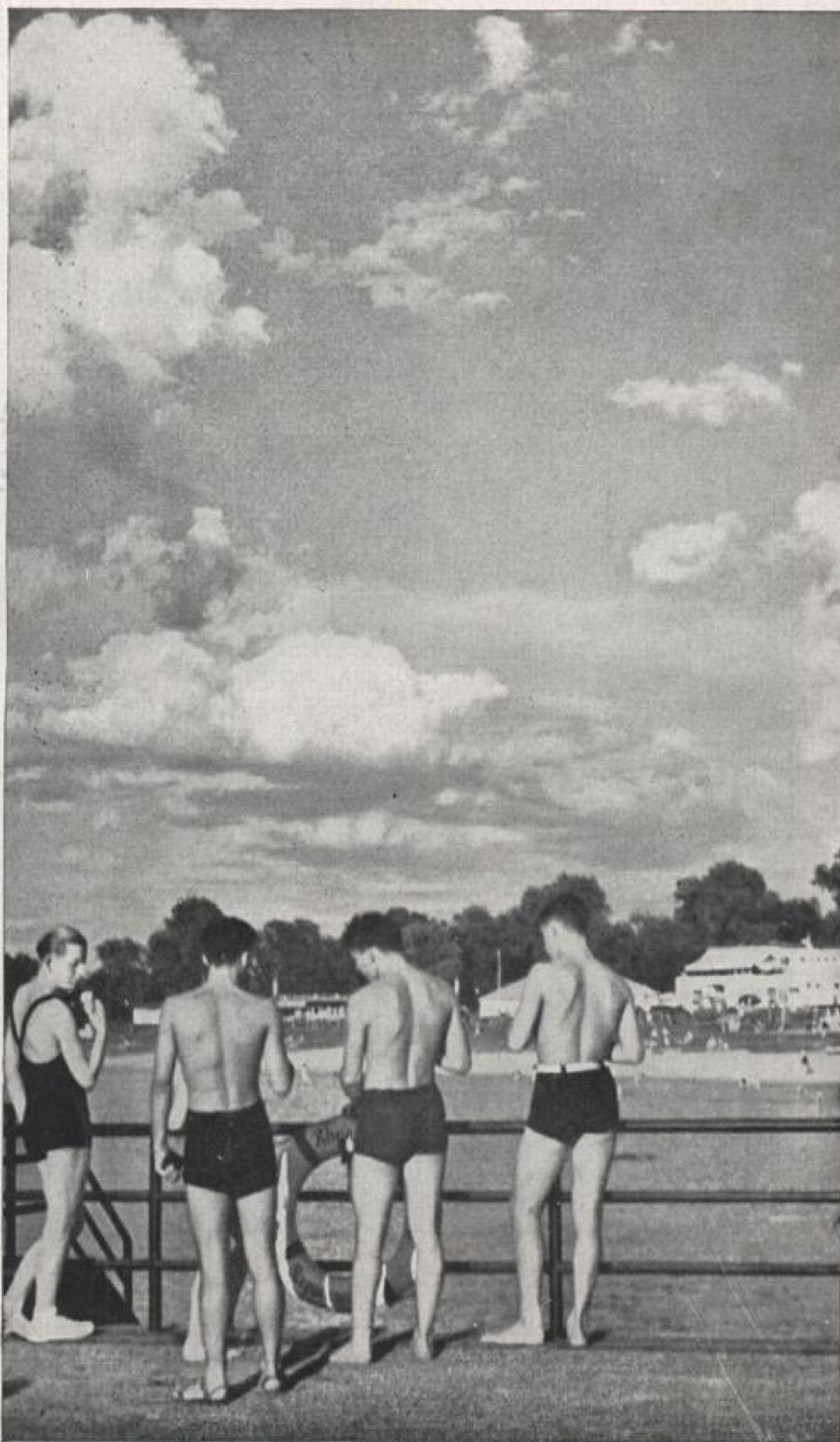
# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Karlsruher Wochenschau, Heft 4

[urn:nbn:de:bsz:31-221302](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221302)

# Karlsruher Wochenschau



Am Schwimmbecken im  
Rheinstrandbad Rappenwört.

Aufn. Theo Steinoel.

## Karlsruhe in Licht, Luft und Sonne!

VIII. Jahrgang, Heft 4

Juli 1938



Hygieia-Brunnen vor dem Vierordtsbad.

Arn. Veitinger.

Fröhlich rauscht und sprudelt das Wasser, Quellennymphen sitzen auf dem Rand der Brunnenschalen — ein beredtes Symbol der bädereichen Stadt Karlsruhe.

# Karlsruhe in Licht, Luft und Sonne!

Licht, Luft, Sonne — ja, das ist es, was der deutsche Mensch der Gegenwart braucht! Wir bejahen den Körper, wir bekennen uns, ein starkes Geschlecht, zur Körperkultur, zur Leibeserziehung und Leibesertüchtigung. Unser nationalsozialistisches Deutschland braucht eine gestählte Jugend, braucht leistungsfähige Männer und Frauen, die den Aufgaben des Lebens, die den Pflichten, die Volk und Nation an sie stellen, gewachsen sind. Einrichtungen, die der Leibesertüchtigung, die dem Sport und der Erholung dienen, erfüllen einen hohen volkspolitischen Sinn.

Karlsruhe, die Sportstadt mit ihren zahlreichen, vorbildlichen Sportanlagen und Kampfbahnen, ihren vielen Bädern, gibt jedem seiner Einwohner und allen unseren Gästen aus Nah und Fern reichlich Gelegenheit zu sportlicher Betätigung aller Art, zur Erholung in der schönen Sommerszeit. Mag die Sonne noch so derb aufs Pflaster brennen und die Luft flimmern vor Hitze, es lockt unser Rheinstrandbad Rappenwört, es locken die andern Freibäder in den verschiedensten Stadtteilen zum fröhlichen Tummeln in Wasser und Sonne. Mag es drinnen in der Stadt schwül und staubig sein, draußen vor den Toren, in Karlsruhes nächster Umgebung ziehen sich Wälder und Täler, es ruft der Schwarzwald, die Hardt, die Pfalz mit ihren Höhen, auf denen sich's herrlich wandern und ausruhen läßt. Ja, in Karlsruhe lebt man gesund, hier weiß man den Sommer zu schätzen und zu genießen!

„Wir haben für die Volksgesundheit und den Sport einen Kampf von in Deutschland nicht gekanntem Ausmaß eröffnet.“

Adolf Hitler.

# Dreimal Rappenhört.

Ein funkelnder Sommermorgen im duftigen Hauch der Frühe liegt über der Rheininsel Rappenhört, unmittelbar vor den Toren Karlsruhes. Kaum ein Laut von draußen dringt in die andächtige Stille der Natur. Hoch in die Luft steigt ein jubelnder Lerchentriller, in den dichten Gebüsch zwickerts und lockts von tausend Vogelstimmen — Rappenhört ist ein Vogelparadies, in dem viele seltene Vogelarten ungestörte Nistplätze finden. Ruhig fließt der Altrheinarm um die grüne Insel, träge schaukelt ein flacher Fischerkahn in der grünkühlen Flut . . . Da — ein metallisch surrender Laut, ein Rollen aus der Ferne: ein gelber Waagen der Straßenbahn fährt

weht immer eine köstlich frische Brise. Senkrecht brennen die Sonnenstrahlen aus dem lichtblauen Sommerhimmel auf die vielen badefrohen Menschen herab, die aus der Stadt gekommen sind, um hier in Rappenhört Erholung und Erfrischung zu finden. Das ganze lange Rheinufer ist gesäumt von Köpfen, von farbenbunten Badeanzügen von kräftig gebräunten Körpern. In Gruppen oder einzeln hat man sich hier gelagert in der prallen Sommer-sonne oder im schützenden Schatten der langen Pappelreihe, die den Uferweg des Rheinstrandbads begleitet. Herrlich und erholsam ist's hier zu liegen, zu bräunen, angesichts des stolzen Stroms! Man schaut den Schwim-



Zwiegespräch unter dem Sonnenschirm im Strandbad.

Aufn. H. Laur

über die Brücke in die Insel ein: er bringt die ersten Badegäste für das Karlsruher Rheinstrandbad!

Menschenleer liegen noch die weiten Anlagen, einsam schimmert das große Mittelbecken, glänzt der weiße Sand in der Morgen-sonne. Nur ein paar Angestellte sind beschäftigt, alles herzurichten für den zu erwartenden Massenbesuch: es gibt einen heißen Tag heute! Kabinen werden gesäubert, rasselnd gehen die Läden der hübschen Verkaufsläden hoch, im Restaurant legt die Kellnerin bunte Tischtücher auf. Kühl und majestätisch rauscht in weitem Bogen der Rhein heran. Lustig blinken die kleinen Wellen im Morgenlicht, man hört das Ziehen und Flüstern des Stroms, der hier nach dem Norden vorüberreißt wie vor vielen, vielen Jahrtausenden . . .

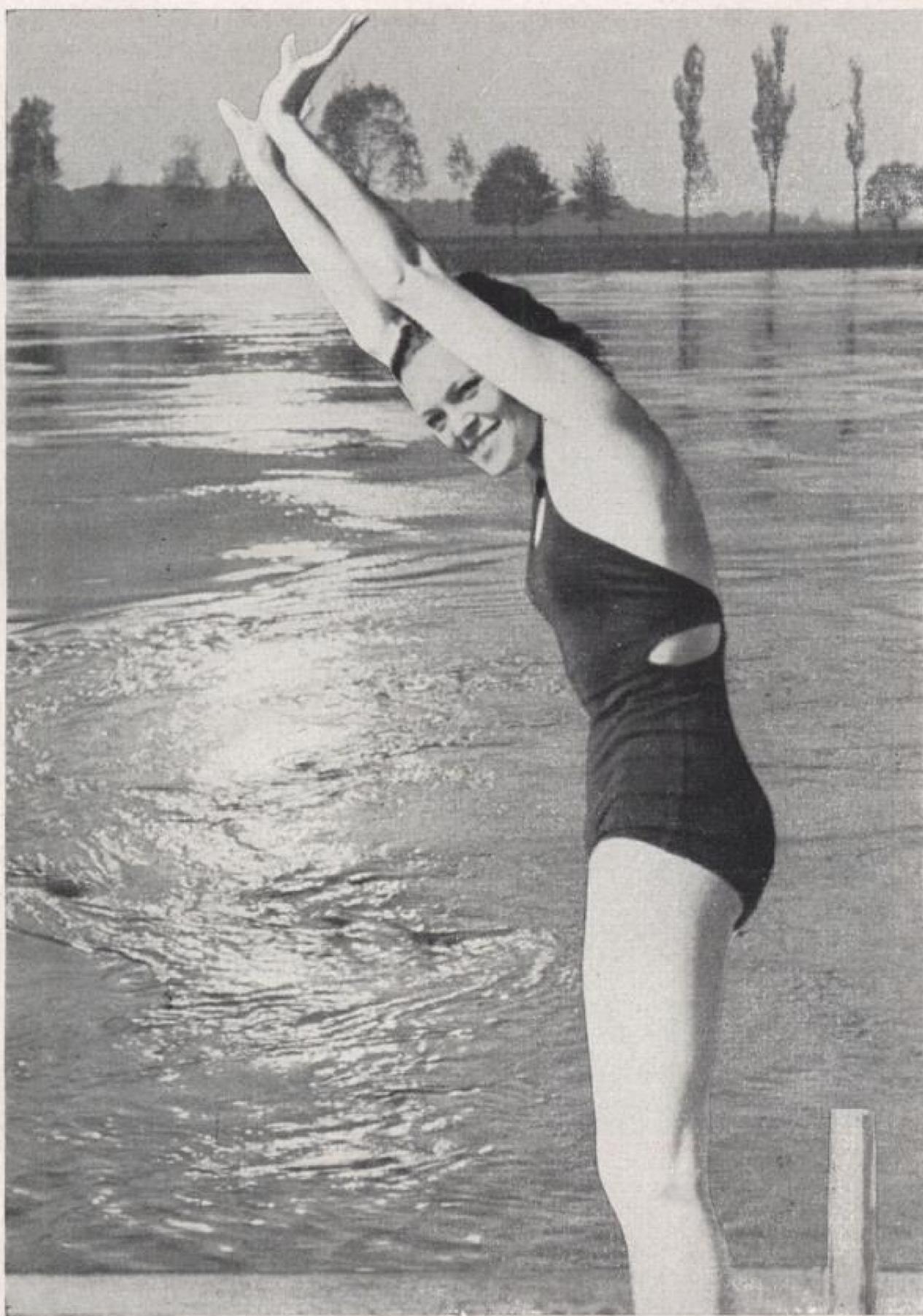
Hoher Mittag. Es zittert die Luft vor Hitze, aber wir empfinden sie kaum, denn hier draußen am Rheinstrand

mern zu, die sich weit draußen von den Wellen tragen lassen, stromabwärts. Man beobachtet die vielen Schiffe, die hier den ganzen Tag verkehren, die flinken Expressschiffe, die tutend den Fluß hinab eilen, die schwerfälligen Schlepper, umwölkt von schwarzem Rauch, wie sie bergauf stampfen, an Stahlrossen die Lastschiffe ziehend. Lustig flattert die Hakenkreuzfahne im Wind, die Tricolore weht, die belgische Flagge, das Schweizerkreuz — ein stets wechselndes Bild, das man nicht müde wird, in sich aufzunehmen.

Weiter zurück, auf den weiten Rasenflächen, liegen die Menschen im Schatten, sie schlafen, des Mittags Hitze hat sie überwältigt. In der 50-Meter-Bahn übt man sportgerechtes Schwimmen, vom hohen Sprungbrett schießt der Schwimmer in elegantem Bogen durch die Luft ins Wasser. Drüben vom Mittelbecken her hallt

großes Geschrei: dort platschen die Kinder zu Hunderten im feuchten Element, sorglich geleitet von Vater oder Mutter. Hungrige schreiten zum Essen in das freundliche Strandbadrestaurant, von dessen Terrasse aus man

Sauermilch oder „Bibeleskäse“ in des Tages Hitze zu erlaben. Der Brezelmann und der Zigarettenmann gehen fleißig umher und sorgen für das leibliche Wohl der Badegäste. Auch der Eisverkäufer ist umlagert von



Dieses Sportmädchel wird gleich in kühnem Sprung in des Rheines kühle Fluten tauchen —  
macht's nach!

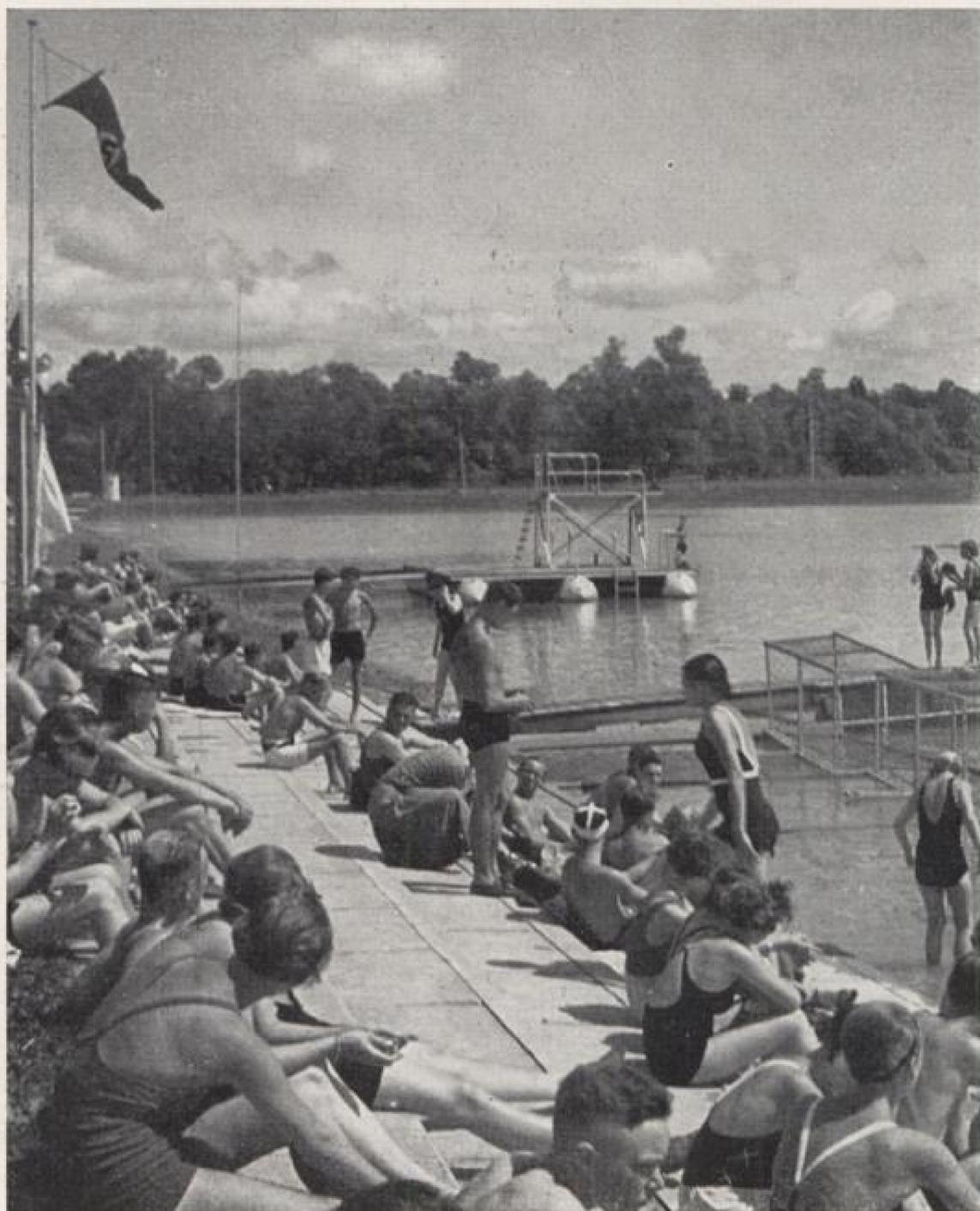
Aufn. Theo Steinoel

die ganze großzügige Anlage des Karlsruher Rheinstrandbades übersieht und hinausblickt weit über den Rhein, hinüber zum grünen Ufer der Pfalz. Andere haben sich im „Milchhäusle“ niedergelassen, um sich mit

einer durstigen Schar. Immer neue Mengen strömen ins Rheinstrandbad hinein, halb Karlsruhe scheint sich hier draußen ein Stelldichein zu geben, aber merkwürdig — überfüllt wird es in Rappentwört nie! Jeder findet

sein Plätzchen, wo er sich ausruhen, sonnen oder wo er sich im Wasser tummeln kann nach Herzenslust. Ja, Rappenwört hat Platz für viele, die Größe seiner Anlagen nimmt alle bequem auf, und sollten sie auch zu Zehntausenden kommen!

quickt und erholt. Nur ein paar Unentwegte sind geblieben, auch ihr Gespräch ist verstummt vor der Größe des abendlichen Schauspiels. Man hört wieder das leise Rauschen und Ziehen des Wassers. Als schwarze Masse verschwimmt ein Dampfer, der mit seiner Last fluch-



Sachverständige Zuschauer beim Schwimmwettkampf.

Aufn. Theo Steinoel

Der heiße Tag neigt seinem Ende zu. Ein rotglühender Ball, so liegt die Julisonne über dem westlichen Horizont. Kupferig getönt glänzt der Himmel darüber auf. Gleich geschmolzenem Silber zieht der Rhein seine Bogen gleichmäßig dahin, unaufhaltjam. Zierlich schaukelt ein Paddelboot in der gleißenden Flut, von fern mit seinem kleinen weißen Segel winkend. Die meisten haben das Strandbad schon wieder verlassen, gebräunt, gestärkt, er-

aufwärts leucht, silhouettenhaft wirken die Baumgruppen und die hohen Pappelseiler des Pfälzer Ufers. Die Stille der Natur beginnt wieder zu walten, vom Altrheinarm her singt ein Vogel sein kleines Abendlied und im Osten naht schon die blasser Sichel des Mondes. Rappenwört, das herrliche Eiland ruht aus, bis morgen wieder tausende froher Menschen seine Gäste sind — in Licht, Luft und Sonne.

# Karlsruhe — Stadt der Bäder.

Mit seinen 10 Frei- und Hallenbädern darf sich Karlsruhe ruhig eine „Bäderstadt“ nennen.

Vom schönen Rheinstrandbad Rappentwört ist in diesem Heft ausführlich die Rede. Sein Pendant am andern Ende der Stadt ist das Schwimm-, Luft- und Sonnenbad Durlach, mit seiner herrlichen Lage angesichts des ehrwürdigen Turmbergs, seinen hübschen gärtnerischen

sein. Mitten im Zentrum der Stadt, in der Kaiserstraße 136, Nähe der Hauptpost, liegt das Friedrichsbad mit seiner Schwimmhalle, seinen Wannen- und Kurbädern aller Art. Aber auch die einzelnen Stadtteile haben meist ihre eigenen Bäder, so Knielingen und Weiherthum, die sehr schöne und moderne Badeanstalten besitzen. Von den Freibädern nennen wir noch das Sonnen-, das Luft- und Schwimmbad des Karlsruher



Vierordtsbad. Aufn. Archiv R.V.D. Karlsruhe

Anlagen und seinen vorbildlichen Sport- und Badeeinrichtungen.

Karlsruhes ältestes Hallenbad ist das städt. Vierordtsbad in unmittelbarer Nähe des Stadtgartens und der Festhalle. Die große Schwimmhalle wird zur Zeit einer durchgreifenden Erneuerung unterzogen und ist darum für einige Zeit geschlossen. Wenn sich mit Eintritt der kühleren Witterung die Schwimmer aus den Freibädern wieder in das Hallenbad zurückziehen, wird das Vierordtsbad in neuem Glanz erstrahlen und wesentlich verbessert

Schwimmvereins am Kühlen Krug, das Luft- und Sonnenbad des Luftheilvereins beim Dammerstock im Stadtteil Weiherfeld und das Schwimm-, Luft- und Sonnenbad am Rheinhafen mit seinen Sportanlagen.

An Bädern und Badegelegenheiten fehlt es also nicht in Karlsruhe! Die Statistik erzählt uns aber auch, daß die Karlsruher sehr badefreudig sind und im Lauf des Jahres mehr Bäder gebrauchen, als der Reichsdurchschnitt beträgt. Gewiß ein gutes Zeichen für Karlsruhe und seine Einwohner!

# Die großen Tage auf den Rüppurrer Rennwiesen.

Das Reit- und Fahrturnier am 30. und 31. Juli 1938.

Wenn die Rüppurrer Rennwiesen erzählen könnten! Dann würden sie uns berichten von den glanzvollen Pferderennen und Reitturnieren der Vorkriegszeit, die die Offiziere der alten Karlsruher Garnison, die Leibdragoner und die Feldartillerie-Regimenter 14 und 50 und der Karlsruher Rennverein abhielten. In der Nachkriegszeit war es der Verband der Reitervereine der Hardt, der, zusammen mit den Pfälzer Reitervereinen, manch schönes und gutbesuchtes Rennen veranstaltete. Karlsruhes nächste Umgebung, die Hardt, ist ja bestes

und der Wehrmacht. Das Rennen im Jahr 1937 ist uns allen noch in Erinnerung: es war verbunden mit dem „Waffentag der deutschen Kavallerie“, das in diesem Jahr in Karlsruhe stattfand, der greise Feldmarschall v. Mackensen wohnte dem Reitturnier persönlich bei.

Das Reit- und Fahrturnier 1938 wird sich seinen Vorgängern würdig anschließen. Schon seit Wochen herrscht auf den Rüppurrer Rennwiesen die eifrigste Vorbereitungstätigkeit, der Turnierplatz wurde sachgemäß ein-



Ein schneidiger Sprung.

Rufn. Dr. Burger

badisches Pferdezuchtgebiet, Orte wie Knielingen, Eggenstein, Liedolsheim oder Neureut haben sich um die badische Pferdezucht und den Pferdesport in langen Jahrzehnten große Verdienste erworben.

Nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus war es zuerst die berittene SS., die im Jahre 1934 die schöne alte Tradition wieder aufnahm und ein Reitturnier auf den Rüppurrer Rennwiesen durchführte, dem der Reichsstatthalter und die badischen Minister anwohnten. Auch die Stadt Karlsruhe und ihr Oberbürgermeister haben sich große Verdienste um das Gelingen dieser reitersportlichen Veranstaltung erworben. Bei dem Rennen des Jahres 1935 war der Chefreiterführer SS persönlich beteiligt, auch nahm die neue Wehrmacht an diesem Rennen regen Anteil. 1936 war das Badische Pferdestammbuch der Träger des Karlsruher Reitturniers, unterstützt von der Stadt Karlsruhe

geeignet, die Tribünen haben eine Vergrößerung und Vermehrung erfahren, fünf Kassenhäuschen wurden erstellt und sonst noch vieles neu eingerichtet, was zur Bequemlichkeit der Zuschauer beiträgt. Das Reit- und Fahrturnier am 30. und 31. Juli hat aber auch einen Massenbesuch verdient! Es zeigt ein Programm, wie man es selten zu sehen bekommt: Materialprüfungen, Eignungsprüfungen und Dressurprüfungen für Reit- und Jagdpferde, die Jagdspringen leichter und schwerer Art, Glücksjagdspringen, Patrouillenspringen, Gruppenspringen und das Jugend-Jagdspringen und die Jugend-Reiterprüfung sowie die Vielseitigkeitsprüfungen und die Eignungsprüfung für Wagenpferde für ein-, zwei- und mehrspännige Geschäftsgespänne.

Es versäume also keiner den Termin:

30. und 31. Juli auf den Rüppurrer Rennwiesen!

# Spiel auf dem Lerchenberg.

## Naturtheater Karlsruhe-Durlach.

Auch die dramatische Muse will mal ihre Sommerferien haben. Freilich — ganz und gar pausieren, das will und kann sie nicht. Den schweren Prunkmantel der Tragödie hat sie nunmehr ausgezogen, seitdem am 10. Juli das Badische Staatstheater seine Pforten für diese Spielzeit geschlossen hat. Aber draußen in der freien Natur, da

machte den Anfang. Beste künstlerische Kräfte des Badischen Staatstheaters, der Badischen Bühne, der Württembergischen Landesbühne und anderer Bühnen versorgen die Zuschauer mit fastigem Humor, mit heiter-beschwingter Theaterkunst, dann kam ein ländliches Lustspiel von Anton Maly und Toni Gerlin mit dem noch mehr ver-



Der Turmberg bei Durlach.

Aufn. Bad. Luftverkehrsgesellschaft, freigegeben vom R. L. M.

geht das Spiel weiter! Fröhlich, sommerlich, auf Humor und Lachen eingestellt!

Karlsruhe besitzt sein Sommertheater in der reizenden Naturbühne auf dem Lerchenberg in Durlach. Unter der bewährten künstlerischen Leitung von Alfred Land bewegt sich dort die heitere Muse im leichten Sommerkleid des Lustspiels. Das köstliche Spiel aus der Kriegszeit, mit dem vielversprechenden Titel „Der Frontgockel“,

sprechenden Titel „Das blaueidene Strumpfband“, dem Max Monatos „Spiel vom Rhein“ mit dem Titel „Sonntag des Lebens“ folgt. Nach Durlach, der ehemaligen alten Markgrafenstadt, kommen wir mit der Linie 1 der städt. Straßenbahn und dann gehts ein kleines Stückchen bergan und schon umfängt uns der Zauber des kleinen, intimen „Naturtheaters Lerchenberg“. Gespielt wird Sonntag nachmittags, sowie Mittwoch und Samstag abends. Auf zum fröhlichen Spiel!

# Triumph der Gartenkunst.

Der Menscheng Geist hat der Natur ihre Geheimnisse abzulauschen versucht. Was die Natur an Reizen und Schönheiten verschwenderisch und absichtslos ausbreitet, hat der Mensch mit bewußter Kunst zusammengestellt: es entstand der Garten, der Park, die Anlage — gleichsam

er steht im engsten Zusammenhang mit dem Schloß, das festlich-hell aus dem Grün des Parks herauswächst, eine zur Kunst gewordene, natürliche Einheit von Landschaft und Architektur. Dicht daneben liegt der Botanische Garten, umrahmt von schönen Gebäuden, den Gewächs-



Europa-Brunnen im Stadtgarten.

Aufn. Theo Steinoel

Abrißse der Natur, mitten in die Stadt verpflanzt, damit auch der Großstädter wisse: es wird Frühling, es ist Sommer, es wird Herbst . . .

Was Gartenkunst ist, kann man in Karlsruhe erleben und kennen lernen! Da ist der Schloßgarten, ein alter Park im „englischen Stil“, mit herrlichem Baumbestand;

häusern, der Orangerie, dem Staatstheater, ein Stückchen Erinnerung an die zierlich ausgezirkelte Gartenkunst der Barockzeit. Inmitten der Stadt träumt der Nymphengarten mit seinen rauschenden Brunnen und in der Nähe des Bahnhofs erstreckt sich unser herrlicher Karlsruher Stadtgarten, in dem die moderne Gartenbaukunst in all ihrer Vielfalt ihre Triumphe feiert!

# Ein wohlausgenühter Regentag.

Nun sind wir schon zwei Tage in Karlsruhe und haben Sonne und Bäder genossen und jetzt — Regen! Kergerlich! Ja, das soll selbst im Hochsommer überall mal vorkommen.

Oder wir gehen in die Kunsthalle in der Hans-Thoma-Straße. Die herrlichsten Zeugnisse der deutschen Malerei leuchten uns hier in den hellen, neugestalteten Räumen entgegen, Hans Thoma können wir hier wie nirgends



„Kinderreigen“ von Hans Thoma.

Ausn. Staatl. Kunsthalle

Wir nutzen deshalb diesen grauen Regentag aufs beste aus und besuchen Karlsruhes reichhaltige Museen und Sammlungen. Das Schloß mit den Badischen Landes-sammlungen wird uns zunächst am meisten locken. Schon in den herrlichen Sälen und Zimmern der alten Residenz umherzugehen ist ein Genuß. Und erst die Sammlungen! Die alten Kunstwerke, die Porzellane und Erzeugnisse alter Goldschmiedekunst, die zierlichen Zimmer aus der Biedermeierzeit und die herrliche Sammlung alter badischer Volkskunst, ja hier kann man das Land Baden in Geschichte und Kultur kennen lernen!

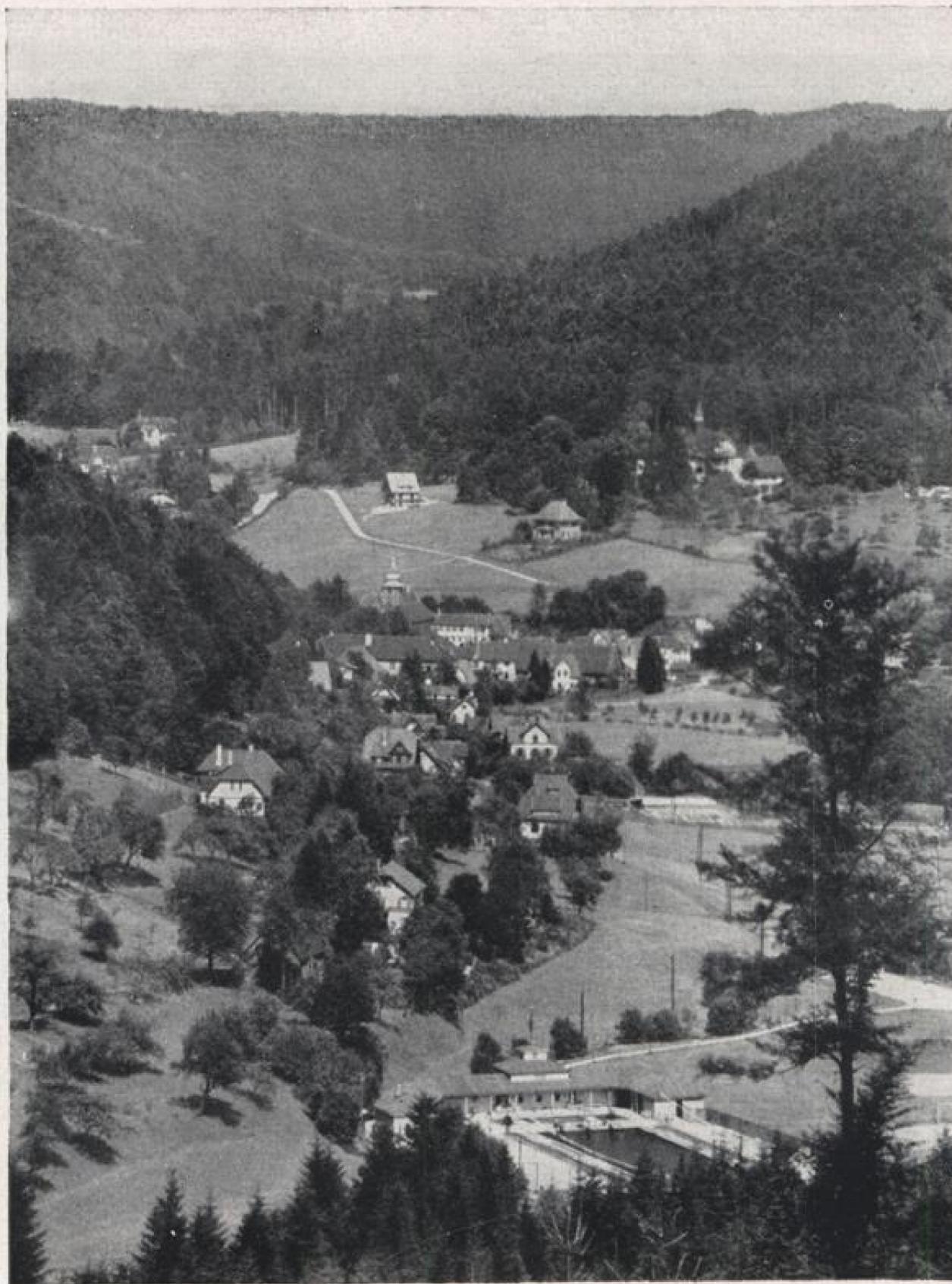
kennen lernen. Ja, auch wenn es draußen trüb ist, hier ist Licht, Luft und Sonne, gestaltet und gebannt von des Künstlers Hand!

Außerdem statten wir noch dem Armeemuseum „Deutsche Wehr am Oberrhein“ am Schloßplatz unseren Besuch ab oder dem Scheffelmuseum in der Bismardstraße, oder den naturkundlichen Sammlungen im Sammlungen-gebäude am Friedrichsplatz und wir werden diesen Regentag sicher nicht als verfäulmt ansehen!

# Wohin von Karlsruhe aus?

Wohin fahren, wandern, reisen wir von Karlsruhe aus? Auf diese Frage gibt es viele, sehr viele Antworten! Mit seiner zentralen Verkehrslage ist Karlsruhe der

Rhein ruft die weinfrohe Pfalz mit ihren Dörfern und Burgen. Schwetzingen, Bruchsal, Rastatt, Favorite, was gibt es schöneres als eine solche „Schlösserfahrt“, mit der



Blick auf Herrenalb.

Aufn. Archiv D. D.

denkbar beste Ausgangspunkt für Ausflüge und Fahrten aller Art. Da lockt das idyllische Albthal, das Murgtal bis hinauf in den Schwarzwald. Baden-Baden ist nicht weit und Heidelberg nicht viel weiter und drüben überm

wir Kunst und Natur Badens am besten kennen lernen? Lassen Sie sich beraten vom Karlsruher Verkehrsverein, er wird Ihnen Fahrten und Ausflüge aller Art gerne zusammenstellen und Sie in jeder Hinsicht beraten!

## Veranstaltungen im Sommer und Herbst 1938.

### Tagungen:

Im September: Bezirkstagung Baden-Pfalz der Kneippbewegung.

Ende September: Versammlung der Bezirksgruppen Hessen-Nassau, Saarpfalz und Baden für Gas- und Wasserversorgung. Grundsteinlegung für das neue Gasinstitut.

28. August/7. September: Wanderausstellung: Deutsche Werkstoffe im Handwerk, Landesgewerbehalle.

Im September: September-Ausstellung des Badischen Kunstvereins. (A. W. Baum, Berlin, A. Fehler, Karlsruhe, K. Dertel, Karlsruhe u. a.)

17. September/3. Oktober: „Werbeschau des deutschen Möbels“, Landesgewerbehalle.



Ettlingen. Inneres Schloßportal.

Aufn. Theo Steinoel

### Ausstellungen:

Im Juli: Gemäldeausstellung „Alt-Wien“, Staatliche Kunsthalle.

2./28. Juli: Juli-Ausstellung des Badischen Kunstvereins. (Verein Münchner Aquarellisten, Professor Franz Lent, Heinz Heinrichs u. a.)

Juli/August/September: Technische Sammlungen, Landesgewerbehalle.

Juli/August: „Badische Gebrauchsgraphik“, Landesgewerbehalle.

Im August: „Graphik und Zeichnungen von Carlos Grethe“, Staatliche Kunsthalle.

### Sport:

15./17. Juli: Gebietsporttreffen der S.F. und des B.D.M. Gebiet und Obergau 21 Baden, Hochschulkampfbahn.

17. Juli: Jugendruderregatta auf dem Karlsruher Rhein-Stichkanal.

30./31. Juli: Reit- und Fahrturnier auf den Rennwiesen Karlsruhe-Rüppurr. Veranstalter: Badisches Pferdestammbuch, in Vereinigung mit der Stadt Karlsruhe und der Wehrmacht, Standort Karlsruhe.

14. August: Pferderennen in Karlsruhe-Knielingen. Veranstalter: Reiterverein Karlsruhe-Knielingen.

Im September: Herbstruderregatta auf dem Karlsruher Rhein-Stichkanal.

**Musik:**

22. September: Sonatenabend Gleißle-Jösel, Münzsaal.

**Badisches Staatstheater:**

18. September: „Der Zigeunerbaron“, Operette von Johann Strauß.

**Naturtheater Verchenberg Karlsruhe-Durlach:**

16., 17., 20., 23. Juli: „Das blaueidene Strumpfband“, Lustspiel von Anton Maly und Toni Gerlin.

24., 27., 30., 31. Juli, 3., 6., 7., 10., 13. und 14. August: „Sonntag des Lebens“ Lustspiel von Max Ronato.

Für die 100 Regentage unsern  
federleicht,  
garantiert wasserdicht

**„Macomac“-Mantel**  
mit Kapuzentasche *R.M.* **27.50**

**SPORT**  
**Freundlieb**  
KARLSRUHE



Errichtung u. Führung von  
Giro- u. Kontokorrentkonten

Annahme von Spareinlagen

Ausgabe von Heimspar-  
büchsen und Sparuhren

## **STÄDT. SPARKASSE KARLSRUHE**

Gegründet 1813

Fernruf: 7025, 7026 und 7027

**In die Ferien** mit den

**Kraftposten und Fernkraftposten der Deutschen Reichspost!**

Auskünfte und Werbefaltblätter durch alle Postanstalten, in Karlsruhe durch die Kraftpoststelle des Postamts 1, Fernruf 7086.

# Perlen deutscher Schlösser im Badnerland



Schloß Rastatt

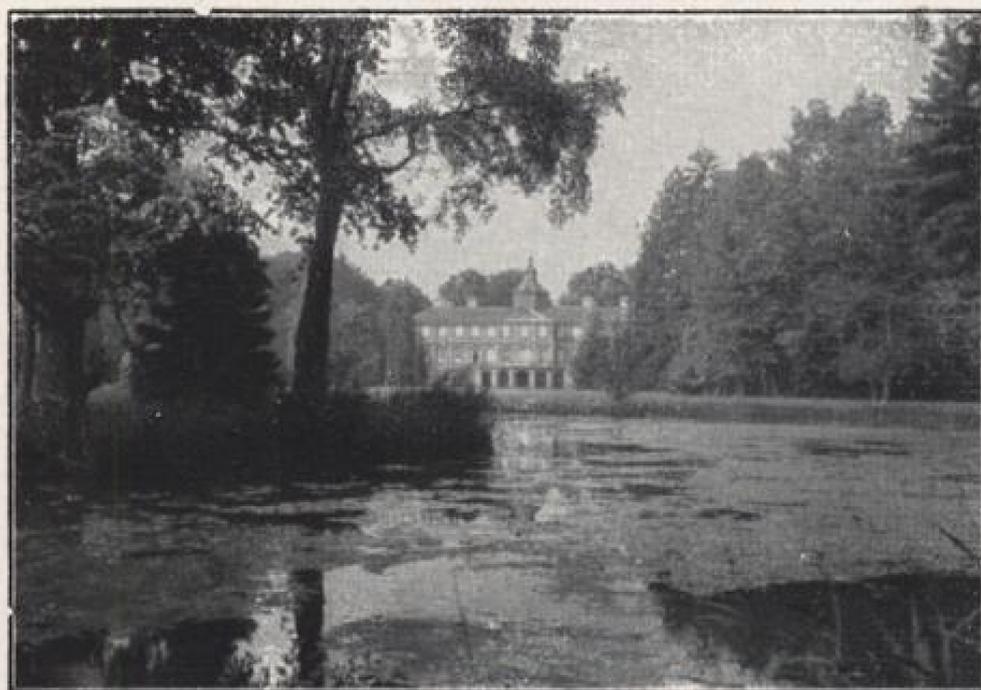
Aufn. Siedlecki, Rastatt.

**Bruchsal**, mit seinem herrlichen Rokokoſchloß, das als Residenz der Fürſtbischofe von Speyer 1719 bis 1745 von Kardinal Damian Hugo v. Schönborn erbaut und von Fürſtbischof v. Hutten vollends ausgestattet wurde. Es iſt das beſt erhaltene und ſchönſte Rokokoſchloß Deutschlands. In die etwa 50 Bauten umfaſſende Geſamtanlage teilen ſich u. a. die Architekten M. v. Welfch, Ritter v. Grünſtein und B. Neumann. Der Glanz des Marmors, die Grazie der plastiſchen Arbeiten des J. M. Feichtmeier, der Lüſter, der Spiegel und Kronleuchter und die Farbenharmonie der Gemälde eines Joh. Zick verbinden ſich im Haupttreppenhaus, im Fürſtenſaal und im Marmorſaal zu zauberhafter Wirkung. Gobelins, koſtbarſter Art, flämiſcher und franzöſiſcher Herkunft, zieren die Flücht der anſchließenden Zimmer. Die Schloßkirche malte C. B. Afam aus. Den Schloßgarten ſchmücken 12 allegoriſche Figuren, Meiſterwerke der Rokokoplastik. Das Schloßmuſeum enthält wertvolle Pläne. Auch ſonſt gibt es in Bruchſal noch vieles zu ſehen, wie z. B. den Berchſrit des alten Schloſſes (1358), die Liebfrauenkirche (1447 beg.), das Rathaus (1715), mit hohem Voluten-Giebel, die Peterſkirche, erbaut unter D. Hugo v. Schönborn und das Belvedere im Stadtgarten (1756), mit herrlicher Ausſicht auf Stadt und Rheinebene.

**Schloß Rastatt.** Markgraf Ludwig Wilhelm, unter dem Namen „Türkenlouis“ in der Geſchichte bekannt, ließ nach der Zerstörung des Marktlebens im Jahre 1689 Rastatt neu aufbauen und mit ſtarken Feſtungswerken umgeben. Das Schloß, ein Werk des italieniſchen Architekten Domenico Egidio Rossi, wurde 1697 als Jagdſchloß errichtet und nach 1700 zur ſtättlichen,

mit Gartenanlagen und Terrassen verſehenen Reſidenz des Kurfürſten erweitert. Eine prächtige, ſtark plastiſche Architektur umzieht den Ehrenhof und die zahlreichen Nebengebäude. Das Haupttreppenhaus des Schloſſes, eine einzigartige Raumschöpfung, zierten, wie die Hauptſäle, Bologneſer Maler mit Fresken aus. Nach dem Tode des Markgrafen fügte ſeine Gemahlin Auguſte Sibylle durch ihren Baumeiſter Michael Ludwig Rohrer die Schloßkirche, ein Juwel deutſcher Barockkunſt, an. Gleichzeitig mit dem Schloß entſtand eine neue Stadt, heute ein Muſterbeispiel einer nahezu völlig erhaltenen kleinen Reſidenz der Barockzeit mit den Wohnbauten hoher Hoffchergen, der Pagodenburg, einem Luſtſchlößchen und der Einſiedlerkapelle, eine Stiftung der Markgräfin. Der Marktplaß mit Rathaus auf der andern Seite und drei wohlerhaltene Brunnen mit reichem bildhaueriſchen Schmuck vollenden den einheitlichen Geſamteindruck. Sehenswert ſind auch die Reſte der Bundesfeſtung (1844).

Zwiſchen Raſtatt und Baden-Baden abſeits des Verkehrs liegt das **Schloß Favorite**, wie ein Traumland aus der Zeit der Perücken mitten in einem herrlichen Park. Von Michael Ludwig Rohrer wurde das einſtige Luſtſchloß der Markgräfin Sibylle erbaut. Eine Flucht von noch vollſtändig eingerichteten Räumen: Empfangſaal, Spiegeltabinet, Speiſeſäle, das Schlafzimmer der Fürſtin, ein Florentinerzimmer, ein türkiſches Zimmer und eine mit herrlichen Porzellanen von Deſt, China und deutſchen Manuſakturen ausgestattete Küche laſſen vor unſeren Augen die Umwelt der Gemahlin des Türkenlouis lebendig werden. Die zu erbaulichen geiſtlichen Betrachtungen errichtete Eremitage gewährt einen tiefen Einblick in die religiöſen Empfindungen der Barockzeit. Koka.



Schloß Favorite

Aufn. Siedlecki, Rastatt.

## Besucht die sehenswerten Badischen Schlösser!

Auskünfte für Gemeinschaftsfahrten durch den Verkehrsverein Karlsruhe a. Rh. und im Lloydreisebüro G. m. b. H., Kaiserstraße 187.

## Mit der elektr. betriebenen Albtalbahn in den Nordschwarzwald

Häufige Fahrgelegenheit. Sonn- und Feiertags Stundenverkehr nach Herrenalb.  
 Verbilligte Ausflugsfahrten an Sonn- und Feiertagen, verbilligte Kaffeefahrten jeden Mittwoch nach Herrenalb.  
 Auskunft durch die Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft Karlsruhe, Telefon 730, Bahnverwaltung Ettlingen, Telefon 9 und die Bahnhöfe.



Ettlingen

Partie an der Alb

**Emil Glauner** Dammerstock  
 Konditorei, Kaffee  
 Schöne Gartenterrasse Telefon 4249



Luftkurort Reichenbach im Alb.

## Ettlingen

Hervorragend schöne Lage am Eingang des Albtals. Prachtige Spaziergänge und Wanderungen, große Waldungen. Wegen Lage und guter Verbindung mit der acht Kilometer entfernten Landeshauptstadt (elektr.) schönstes Zusammentreffen der Vorzüge der ruhigen Kleinstadt und der Annehmlichkeiten der Großstadt. Daher bevorzugter Wohn- und Ruhesitz. Baupläge in größter Auswahl in den verschiedensten Lagen (1.50 RM. bis 4.50 RM. je qm). — Auskunft: Stadtbauamt und Verkehrsverein, beide Fernruf Nr. 50.

## Erinnerungen aus dem schönen Albatal

### Dr. Carl Benz und die Heimat seiner Vorfahren.

Es gibt wohl nur wenige Menschen auf der Welt, deren Namen so bekannt geworden ist, wie der von **Carl Benz, der Erfinder des Automobils.**

Millionen von Menschen in allen Teilen der Welt, ist seine Erfindung zum Segen und zum täglichen Brot geworden, doch nur wenige von den Vielen wissen, daß die Heimat der Vorfahren dieses großen deutschen Erfinders, der am 26. November 1844 in Karlsruhe geboren wurde, in Pfaffenrot im schönen Albatal, oberhalb von Marxzell, liegt. Dieses schöne Tal inmitten der herrlichsten Schwarzwaldtannenwälder und großen Buchenwäldungen, war das Land seiner Jugend und das lieblich, einsam und verschwiegen liegende Dörfchen Pfaffenrot, ist die Heimat seiner Väter. Es ist in einer knappen Stunde von Karlsruhe aus, mit der elektrischen Albtalbahn über Ettlingen—Herrenalb, von der Station Marxzell-Pfaffenrot leicht zu erreichen. Hier in diesem stillen Erdwinkel sind schon seit Jahrhunderten seine Vorfahren die Dorfschmiede und auch als Bürgermeister ganze Generationen hindurch im Amt gewesen und heute noch steht die alte Dorfschmiede mit seinem Elternhaus, der Jahrhundert alte rebenumkränzte Fachwerkbau, in der sein Stammbaum seinen Wurzelboden hat. Seine Vorfahren waren alle, solange man die Geschichte kennt, bis zum Großvater und Vater herunter, Schmiede. Aus alten Dokumenten und Ueberlieferungen waren alle Benzschmiede dem Kloster Frauenalb verpflichtet und Untertan und aus der Klosterordnung von 1396 ist auch zu ersehen, daß des Benediktiner Frauenklosters Abtissin nur allein — Eisenschmitten — errichten konnte und ihr mit — drei uffgeheften Fingern Gelübding — zu leisten war.

**Luftkurort Reichenbach im Albatal** Das Ziel Ihres sonntäglichen Ausfluges. Der Stützpunkt Ihrer Albatalwanderungen. Gute Unterkunft und Verpflegung. Größere und kleinere Säle. Staubfreie schattige Gärten. Auskunft und Prospekte im Verkehrsamt Reichenbach und im Londreisebüro Karlsruhe, Kaiserstraße 187.

## Langensteinbach

Das einstige Fürstenbad hat am Fuße der sagenumwobenen St. Barbara-Ruinen ein herrliches Luft-, Licht- und Sonnenbad. Kommen Sie zur Erholung und zum Wochenend. Mit der elektr. Albtabahn Richtung Busenbach direkt zu erreichen. — Auskünfte durch den Verkehrsverein Karlsruhe und Londreisebüro Karlsruhe, Kaiserstr. 187 sowie durch das Bürgermeisteramt Langensteinbach.

In dieser einstigen weiblichen Adelsrepublik mit seinen zehn Untertanendörfern, übte die Äbtissin alle Gewalt; der oberste Grundsatz war — Aller Dinge Grund ist Gehorsam — und sie bestimmte — alle Zwang und Bann, Gebott und Verbott, Buße auf Frevel — die Untertanen mußten dem Kloster Bodenzinse und Abgaben in vielerlei Naturalien und Geld bezahlen, wie sie auch Frondienste leisten mußten, und da mag nun die Vogts- oder Schultheißenwürde der Benzschen Vorfäterreihe, nicht ohne Bürde gewesen sein.

Schwere Schicksale sind im Laufe der Jahrhunderte über das einst weltabgeschiedene Tal der Alb vorübergerauscht. Das Frauenkloster ist 1148 von Berthold von Eberstein im romanischen Stil erbaut, wurde in einer Fehde des badischen Markgrafen Bernhard 1403, vom König Rupprecht von der Pfalz — ohnschuldigen verbrannt und waren viel wunderlicher Läufe und Bheundschaften in diesen Landen um und um, davon unser Herr Gott zuvorderist und auch Kloster und geistliche Lütthe geobnehret und fürsichtiglichen beschädigt worden —. Im gotischen Stil wieder aufgebaut, ist im Jahre 1508 wieder verbrunnen; — die Abtey, schlafsaal, speisssaal, alles miteinander bis uff die kirch und siechhaus —.

So wie das Kloster heute vor uns liegt, ist es das Werk zweier hervorragender Meister der Vorarlberger Barockschule. Der eine, Franz Beer, vollendete 1704 das zweiflügelige Konventgebäude und der andere, war sein Schwiegervater Peter Thumb, der 1733 die Kirche und den dritten Konventflügel erbaute. Im Jahre 1803 wurde das gesamte Klostergebiet dem weltlichen Staate einverleibt, das Kloster aufgelöst und seither sind die Barockschöpfungen den Mächten der Verwitterung und dem Zerfall preisgegeben. Droben auf den Türmen und den Mauern stehen einzelne Tannen und Birken, als letzte Güter einer versunkenen Herrlichkeit. In den Ruinen des Konventflügels wurde der sogenannte Klosterhof eingebaut und hier befindet sich heute die Gauschulungsburg der NSDAP. Frauenalb.

Als Volksschüler wie als Gymnasiast ist Carl Benz um diesen einstigen Machtmittelpunkt einer geistlichen Miniaturrepublik herumgeschweift und diese Kloster-ruinen müssen einen gewaltigen Eindruck auf sein Bubengemüt gemacht haben, sonst hätte er sich viele Jahre später nicht immer mit dem Gedanken getragen, das Lusthaus der Äbtissinen zum Sommeraufenthalt zu kaufen. Als ihm aber bei einer Besichtigung der Sauch der Geschichte gar zu modrig entgegenstug, hat er den Versuch aufgegeben, auf den Spuren der Äbtissinen zu wandeln.



Sonnen-, Luft- u. Schwimmbad Langensteinbach.

Aufn. Erich Bauer.

### Wanderungen im Albthal gehören mit zu den Herrlichkeiten in Gottes freier Natur



Marxzeller Mühle mit der Carl Benz- und Hans-Thoma-Stube.

## Hotel Pension Marxzeller Mühle im Albthal

Pension RM. 4.—, Wochenende RM. 5.—. Zimmer mit fließendem Warm- und Kaltwasser. Terrassen, Schwimmbad, Liegewiesen — Zentralheizung in allen Räumen — Fernsprecher 23

## Völkerbach

470 m ü. d. M. Ruhige, geschützte Lage. Herrl. Waldungen. Keine Kurtaxe. Kraftpostverbindung. Gasthöfe: Lamm, Stern, Blume. Vorzügl. Verpflegung u. Unterkunft. Mäßige Pens.-Preise. Ausflugsziel inmitten herrlicher Gebirgslandschaften. Mit der elektr. Albtalbahn von den Stationen des Albtals aus zu erreichen oder auf der neuen Schwarzwald-Auto-Hochstraße Ettlingen-Gaggenau-Baden-Baden. Auskunft: Bürgermeisteramt, Telefon 25



Völkerbach

Warum in die Ferne schweifen,  
wo doch das Gute liegt so nah!



Wallfahrtsort Moosbronn

## Moosbronn

Der berühmte Wallfahrtsort Moosbronn, ein herrliches Stück Gotteserde im Herzen des nördl. Schwarzwaldes, die Perle des Moosalbtals ist seit Menschengedenken eine viel und gern besuchte Wallfahrtsstätte mit einer geschichtlich reichen, aus dem 11. Jahrhundert stammenden, altherwürdigen sehenswerten Wallfahrtskirche. Moosbronn liegt am Fuße des als Ausflugszieles bekannten Mahlberges 640 m mit dem 27 m hohen Karlsruher Aussichtsturm, in sonniger geschützter Lage idyllisch inmitten von herrlichen Tannen- und Buchenwäldern.

In Marzell, inmitten hochragender Tannenwälder, liegt die **Marzeller Mühle** und die aus dem 12. Jahrhundert stammende Wallfahrtskirche. Auf dem kleinen umgebenden Friedhof finden wir die Grabdenkmale der Aebtissinen des einstigen Frauenklosters Frauenalb. Die alte Mühle selbst, die Jahrhunderte lang ihr Lied vom Mühlenrad gesungen, machte einem modernen Hotelneubau Platz. Zur Erinnerung an Dr. Carl Benz, der in seinen Jugendjahren sehr viel an diesem schönen Ort verweilte, haben die Besitzer eine Benzstube mit vielen Erinnerungen an diesen großen deutschen Erfinder eingerichtet, um so der Nachwelt den großen Erfindergeist lebendig zu erhalten und vor Augen zu führen.

Bis ins hohe Alter hinein hat Dr. Carl Benz sich das Tal seiner Jugend in Erinnerung behalten, schreibt er doch selbst in seinem Buch „**Lebensfahrt eines deutschen Erfinders**“, als Volksausgabe im **Verlag Köhler & Amelang, Leipzig**, erschienen, gleich am Eingang: Wenn ich als 80jähriger Mann von den weißen Firnhöhen des Lebens hinunterschaue ins Land der Kindheit, dann ist es mir, als müßte ich wieder heim — ins Jugendland. Blaue Berge tauchen auf in verschwimmender Ferne, ein Tal, durch das ich in herzhafter Ferienfreude weiß Gott wie oft gewandert, wird im Vordergrund ganz deutlich sichtbar. Ein trauliches Tal mit Wiesen im Grunde und dem schäumenden Bache der Alb.

Tannen klettern an den Hängen empor und oben träumt zwischen Sonnenglanz und Waldesshatten ein Dörflein so einsam, wie eben nur Schwarzwald-dörfer einsam träumen können.

Pfaffenrot heißt das liebe Nest. Es ist die Heimat meiner Väter. Hier oben in diesem grünen Erdenwinkel regierten meine Groß- und Urgroßväter. Fürsten — waren meine Vorfahren allerdings keine — nichts als schlichte Bauernsöhne ihrer wäldlerischen Heimateerde. Aber sie regierten doch — als Bürgermeister ganze Generationen hindurch.

So schreibt Dr. Carl Benz, der Erfinder des Automobils, in seinen Erinnerungen.

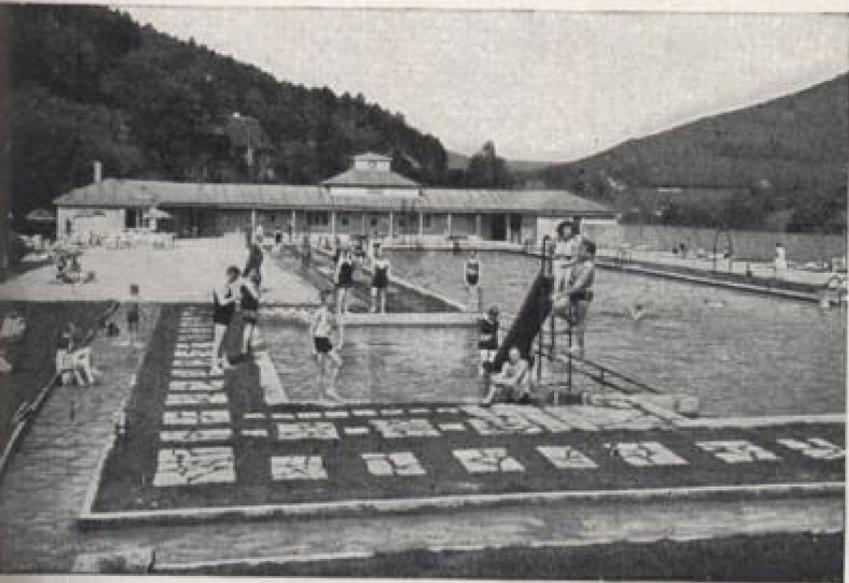
Und nun zu seiner Erfindung noch selbst . . . Papa Benz war in seiner langen Arbeits- und Lebenszeit immer sein eigener Erfinder gewesen und alle Legenden um die Erfindung des Automobils — des Selbstbeweglichen — sind Utopien geblieben, ob es sich nun um andere deutsche, europäische oder amerikanische Erfinder handelte. Vielmehr steht fest, daß er den ersten betriebsfähigen Motorwagen mit elektrischer Zündung, mit Wasserkühlung und Ausgleichsgetriebe — Differential — zur Beförderung von mehreren

## Billige Ausflugs- und Kaffeefahrten ins Albtal

Zur Befriedigung der Wünsche aus den Kreisen der Albtalbesucher werden auf der Albtalbahn zwischen Karlsruhe und Herrenalb zur Ausführung kommenden billigen Ausflugs- und Kaffeefahrten vermehrt. Die Verkehrszeiten sind: a) für die 3 Ausflugsfahrten an allen Sonn- u. Feiertagen Karlsruhe ab 6.00, 13.00 (dieser Zug hält zwischen Karlsruhe und Ettlingen nur in Karlsruhe-Rüppurr) und 14.00 Uhr, und b) für die 2 Kaffeefahrten am Mittwoch Karlsruhe ab 13.30 und 14.00 Uhr (beschleunigter Zug). Die Fahrpreise bleiben unverändert. Die verbilligten Fahrkarten gelten zur Rückfahrt am gleichen Tage mit beliebigen Zügen.

Personen, baute und ihn zuerst öffentlich vorführte. Es handelt sich hier um Einzelerfindungen, die heute noch jedes Automobil hat und haben muß. Das Patent auf sein Fahrzeug wurde am 29. Januar 1886, D.R.P. Nr. 37 435, erteilt und kam erst zur Anmeldung, als der Selbstbewegliche straßenreif war.

Robert Kramer, Karlsruhe.



Sonnen-, Luft- und Schwimmbad Herrenalb.



Klosterreste Frauenalb. — Die Klosterreste Frauenalb und Herrenalb und das kleine Kirchlein in Marxzell stammen aus dem 11. Jahrhundert.

## Herrenalb

Der Luftkurort Herrenalb, Endbahnhof der elektrisch betriebenen Albtalbahn, zählt wegen seiner anmutigen Lage zu den beliebtesten Erholungsorten und Ausflugspunkten im Schwarzwald. In einer Höhe von 400—500 m ü. d. M. gelegen, genießt er einen natürlichen Schutz durch die ihn umgebenden waldreichen Berge und eignet sich deshalb besonders gut für Sommerkuren. Wanderfrohe Menschen finden in ihm einen Ausgangs- und Stützpunkt für schattige Halbtags- und Tageswanderungen in die umliegenden ausgedehnten Laub- und Nadelwälder. Ein gut eingerichtetes Strandbad mit Liegewiese in sonniger Lage vermag die Ansprüche auch verwöhnter Badefreunde zu befriedigen. Der bequeme Kurgast findet einen angenehmen Aufenthalt in dem schön gelegenen und gut gepflegten Kurgarten, in dem während der Sommermonate Tag für Tag eine Kurkapelle für die Unterhaltung der Besucher sorgt.

Zahlreiche Hotels, Fremdenheime und Gasthäuser werden den verschiedenartigsten Ansprüchen in vorbildlicher Weise gerecht und bieten den Kurgästen und Wanderfreunden einen angenehmen Aufenthalt.



Herrenalb

## Sie kommen täglich über die Kaiserstraße!

Im Lloydreisebüro G. m. b. H., Kaiserstraße 187, erhalten Sie Auskunft für Ihre Reise, erhalten Sie Fahrkarten, Bettkarten, Flugscheine, Schiffskarten nach allen Weltteilen. Besuchen Sie vor Ihrer Abreise unser Lloydreisebüro.

# Moninger Bier



**Hauptauschank**

Ecke Kaiserstraße - Hauptpost - Karlstraße

## Zum Moninger

Große sehenswerte Bierhallen  
Vorzügliche Küche

## Billige Ferienreisen mit den Feriensonderzügen

der Deutschen Reichsbahn mit **40 % Ermäßigung.**

Aus Baden verkehren folgende Feriensonderzüge: Von Mannheim und Karlsruhe nach Innsbruck am 27./28. Juli, von Mannheim und Karlsruhe nach München am 28./29. Juli, von Basel DRB. und Konstanz nach Berlin am 28./29. Juli 1938. Übersichtsheftchen mit Fahrplan, Fahrpreise und Bestellbestimmungen sind an den Fahrkartenschaltern kostenlos erhältlich.

**Deutsche Reichsbahn . Reichsbahndirektion Karlsruhe**



Eigene Konditorei  
Tages-Spezialitäten

— **Zum Moninger** —  
Das Kaffee-Restaurant an verkehrsreichster Lage

Auto-Park-Platz  
Inh.: W. Rösch



### Badischer Kunstverein E. V.

Karlsruhe, Waldstr. 3 (nächst dem Staatstheater)

Geöffnet täglich 10–13 und 15–17 Uhr, Sonntags 11–13 Uhr.

Ausgestellt im Juli: Gemälde und Graphik von: Verein Münchner Aquarellisten, Prof. Franz Lenk, Berlin, Heinz Heinrichs, Aachen, Franziska Hübsch, Karlsruhe und Nachlaß Albert Walters, Kehl.

Für Nichtmitglieder: 50 Pfg.



**MAJOLIKA**  
Heimattfabrikat

Das Geschenk für Jeden - Keramiken in künstl. vollendeter Ausführung für Luxus u. Gebrauch. **Staatliche Majolika-Manufaktur Karlsruhe**  
Detailverkauf: VILLINGER, KIRNER & CO., Kaiserstr. 120

### Das gute Bild für jeden Raum - Die geschmackvolle Photo- u. Bilder-Einrahmung

finden Sie in größter Auswahl im Kunsthaus **BÜCHLE** Karlsruhe, Ludwigsplatz  
(Inh. W. Bertsch)

Bitte besichtigen Sie  
meine 5 Schaufenster!

### ... und Ihre Drucksachen

bestellen Sie bei

**ENGELHARDT & BAUER**

Druckerei u. Verlag, Karlsruhe, Akademiestr. 24, Tel. 5510



# Karlsruher Restaurants, Hotels und Pensionen

## Darmstädter Hof

Ecke Zirkel u. Kreuzstr.  
Erbaut 1752  
Altbek. gut bürgerl. Wein- u. Bierstuben - Anerkannt  
vorzügl. Weine . ff. Schremp-Printz-Bier. Erstkl. Küche  
Für Gesellschaften und Tagungen spezielle Räume.  
Billigste Preise. **Frau Frieda Eberhard**

## Städt. Tiergarten-Restaurant

mit Etagen-Café, eig. Conditorei, vornehmen Speise- und Ge-  
sellschaftsräumen . Unmittelbar gegenüber dem Hauptbahn-  
hof . Oberdeckte Terrasse mit herrlichem Ausblick in den Stadt-  
garten . Großer schattiger Garten . Zeitgemäßes Speise-  
Restaurant. Inhaber: Carl Kist . Telephon 822

## Gasthof zur Rose

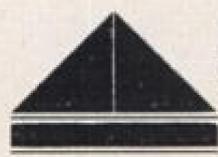
Amalienstrasse 87, Kaiserplatz  
Altbekannt. Speise-Restaurant. Schremp-Printz-Biere  
Naturreine Weine. Preiswerte Fremdenzimmer.  
Telefon 527 ADALBERT HAAGA

## Goldenes Kreuz

am Ludwigsplatz - bei der Hauptpost  
**Das gute und billige Speise-Restaurant**  
Eigene Schlachtung. Maschinelle Kühlanlagen.  
Inh.: FRANZ STEIGER, Metzgermeister und Wirt

## Das Stadtgarten-Restaurant

ladet zum Besuch ein. Festhalle u. Schwarzwald-  
haus im Tierpark. . Bewirtschaftung M. Büttner.



## Restaurant „Kaiserhof“

Karlsruhe i. B., Am Adolf-Hitler-Platz / Parkplatz  
Altbekannt für preiswerte  
gute Küche und Keller

## Gaststätte Silberner Anker

KARLSRUHE I. B. KAISERSTRASSE 73  
Telefon 1414

**gemütlich - gut - preiswert**

## Ausschank Ketterer

am Hauptbahnhof  
empfeht sich zur gefälligen Einkehr.  
Küche und Keller bieten das Beste.

## Gasthaus zur „Goldenen Krone“

Amalienstr. 16, Ecke Douglasstr., Telefon 892  
Fremdenzimmer und Saal . Bestbekanntes Speisehaus  
mit vorzügl. Küche . ff. Moninger Biere, reelle Weine.  
Eig. Schlächtereie . H. NAGEL, Metzger und Wirt

## Restauration u. Metzgerei „Zur Stadt Pforzheim“

Ecke Kreuz- und Kaiserstraße Telefon 2949  
Anerkannt gut bürgerl. Speiserestaurant  
Vorzügl. Weine - Ausschank von prima  
Sinner Biere. Inh. HUGO MERKLE

## Restaurant „Vier Jahreszeiten“

**Das Haus der guten Küche**  
ff. Moninger Biere. - Ausschank naturreiner Weine  
Hebelstraße 21. Nähe Adolf Hitler-Platz und Rathaus.

## Hospiz Herzog Berthold

Adlerstr. 25 (Zentrum der Stadt) Fernruf 7424-7425  
Modernes Haus . 55 Zimmer, von 2.- bis 3.50 RM.  
Vorzügliche Küche und Getränke . Schöne Gesell-  
schaftsräume . Garagen im Haus und großer Hof.

## PARK-HOTEL

beim Hauptbahnhof  
gegenüber d. Stadtpark  
Vornehmes, bürgerliches Haus / fließend Wasser  
Zimmer mit Bad / Winzerstube im Haus  
Fernruf 4998 Besitzer: Friedrich Farr

## HOTEL LUTZ

Karlsruhe i. B., Kriegsstr. 94, gegenüber der Markthalle . Fernsprecher 220  
Erstklassiges, bürgerliches Hotel u. Speise-Restaurant

# Karlsruher Kaffees und Konditoreien

**Konditorei und Kaffee KARL KAISER**

beim Grenadierdenkmal  
das gute u. vornehme Tageskaffee  
beste Konditoreiwaren

**Konzert-Café Museum**

Im Wintergarten täglich Tanz

Konditorei u. Kaffee **Friedrich Nagel**

Waldstraße 41-45, nächst Kaiserstr.

Schöne Kaffeeräume im 1. u. 2. St.

Feines Bestellgeschäft

Telefon 699

**Café Bauer**

Das Haus der kultivierten Behaglichkeit  
und der guten Kapellen.

## Unsere Karlsruher Autofirmen

bedienen Sie gut und beraten Sie fachmännisch

**DKW**

Personenwagen u. Motorräder, weltberühmt,  
sparsam und wirtschaftlich, kaufen Sie zu  
günstigen Zahlungsbedingungen bei:

**Theodor Leeb**

Amalienstr. 63  
Telefon 2654/55

Spez. Werkstätte: DKW-Elektrodienst

**Auto-Verglasungen**

Splitterfreies Glas „Sigla“

Eduard Riesterer Nachfolger

Luisenstr. 24

Inh. Anton Kleiner

Telefon 1687



**Autohaus Hertenstein**

B.M.W.-Vertretung

Großtankstelle: Aral, Dapolin, Shell u. Pennsyl-  
vania. Benzin. Garagen, Reparaturwerkstätte

Karlsruhe, Kaiserallee 58 — Fernsprecher 6830



**Opel-Dienst Gg. Collmann**

Reparaturwerk

- Großgaragen

Kaiserallee 83

Fernspr. 1381

- Tankstelle



**H. & A. Vollmer**

K. G. Karlsruhe Kundendienst

autor. Ford-Händler

Auto-Großgarage und Reparatur

jetzt: Kreuzstr. 30, b. d. Markthalle. Ruf 4610

**KRAFTVERKEHR-HESS**

Telefon 5148 . Gottesauerstr. 6

Erstkl. Reparaturwerkstatt

Gasöl-Tank

Tag- und Nachtbetrieb . Garagen . Benzin

Karlsruher Vulkanisier-Anstalt

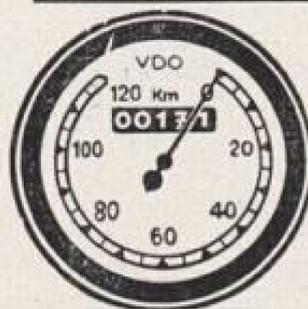
**F. Küchler Wwe. Karlsruhe i. B.**

Neu-Bereifung aller Fabrikate

Neu-Gummlerung in Vollformen

Amalienstraße 37

Fernsprecher 5471



**L. Bürkle, Karlsruhe**

Fernruf 8385 Apparatebau Waldhornstr. 17

Instandsetzung aller Instrumente für

Kraftfahrzeuge

**Autohaus Fritz Opel G.m.b.H. Karlsruhe**

Verwaltung und Wagenverkauf:

Amalienstr. 55-57 . Ruf 7329-32

Kundendienst und Teileverkauf:

Ritterstraße 13-17 . Ruf 8064-65



Autoverwertung :- Autoschlachthof  
Ersatzteile

**Leopold Knobloch**

Karlsruhe, Bannwaldallee 58, Tel. 293

Berücksichtigen Sie bitte beim  
Einkauf unsere Inserenten!



**Dieses Zeichen  
ist für Hunderttausende Sinnbild  
einer gesicherten Zukunft.**

Seit mehr als 100 Jahren dient die **Karlsruher** dem deutschen Volke und der deutschen Wirtschaft. Mit vielseitigen Einrichtungen paßt sie sich jedem Bedürfnis nach Lebensversicherungsschutz an. Ihre reichen Erfahrungen befähigen sie, ihren Versicherten ein zuverlässiger Berater zu sein.

Versicherungsbestand	
Ende Mai 1938 rund	840 Millionen RM.
Vermögen: über	224 Millionen RM.
Leistungen an Versicherte seit 1924:	162 Millionen RM.

Mitarbeiter in allen Teilen Deutschlands sind bereit, fachmännisch und unverbindlich zu beraten.



**Karlsruher**



**Lebensversicherung A-G.**

URSPRUNG 1835

# Karlsruher Wochenschau

1940 6 718



BIBLIOTHEK  
DER  
TECHN. HOCHSCHULE  
KARLSRUHE

Portal der Techn. Hochschule

Phot. B. Feit

Sonderausgabe zum 1. Hochschul- und Studententag der  
Technischen Hochschule Fridericiana zu Karlsruhe

vom 10. – 12. Juni 1938

8. Aug. 1938



Schmuckwappen der „Friedericianum“

# Vorwort

Die Technische Hochschule Fridericiana zu Karlsruhe beging vom 10. bis 12. Juni 1938 ihren 1. Hochschul- und Studententag. Wenn dieses festliche Ereignis im folgenden eine besondere Würdigung erfährt, so geschieht dies deswegen, weil einerseits in der Art der Gestaltung der drei Tage eine neue, den Forderungen der heutigen Zeit entsprechende Form für derartige Feste und Kundgebungen gesucht wurde, andererseits die Hochschule als Gesamtheit vor die Öffentlichkeit treten und ihre Verbundenheit mit Stadt und Land zum Ausdruck bringen wollte.

Entsprechend der durch den Rektor und den Studentenfürher an alle Alten Herren, Freunde und Gönner, Dozenten, Studenten und Angehörigen der Fridericiana ergangenen Einladungen wurde zu drei Tagen der Rückschau und Auschau, des Frohsinns und der Freundschaft aufgerufen. Sie waren auf den Dreiklang Wissenschaft, Sport und Kameradschaft abgestimmt, den der N.S.D.-Studentenbund als Leitsatz für seine Arbeit gewählt hat.

All denen, die dem Ruf an die Technische Hochschule Folge leisten konnten, wurde ein eindringliches Bild vom gesamten Leben der Hochschule gegeben. Um auch denen, die nicht im Kreise alter Freunde die Festtage miterleben konnten, einen lebendigen Eindruck von der Hochschule als Stätte wissenschaftlicher Arbeit und Boden des neuen studentischen Lebens zu vermitteln, wurde vom Rektor in Zusammenarbeit mit dem N.S.D.-Dozentenbund und N.S.D.-Studentenbund eine Festschrift herausgegeben und verbreitet. Um nun auch der weitesten Öffentlichkeit, die nicht an allen Veranstaltungen teilnehmen konnte, einen Einblick in den Ablauf des Hochschul- und Studententages zu ermöglichen, wurde die vorliegende Sondernummer der „Karlsruher Wochenschau“ herausgebracht und wird hiermit der Allgemeinheit übergeben.



Im Ehrenhof.

Phot. A. Richardt.

# Der 1. Karlsruher Hochschul- und Studententag

## Festvorbereitung.

Wer Ende Mai oder auch noch Anfang Juni die Technische Hochschule besuchte, hat sich vielleicht über die Geschäftigkeit gewundert, die allerorts zu bemerken war. Der Eingang des Portalbaues an der Kaiserstraße, der den ersten Eindruck von der Hochschule vermittelt, wurde einer gründlichen Verschönerung unterzogen. Auf der Zufahrtsstraße zum Stadionbau und bei den Sportanlagen war ebenfalls reges Leben zu beobachten. Durch den Arbeitsdienst wurden reihenweise Flaggenmasten aufgestellt, die das Bild des Hochschulgeländes festlich beleben sollten. Auch auf der Kampfbahn herrschte schon in früher Morgenstunde erhöhter Übungsbetrieb. Täglich konnte man den Leichtathleten zusehen, die sich in ernstem Training auf die bevorstehenden Sportwettkämpfe vorbereiteten. Sogar der Vorlesungsbetrieb wurde von den

Wellen der Vorbereitung erfaßt. Anfang Juni wurden in allen Tageszeitungen als Auftakt zum Hochschul- und Studententag öffentliche Vorlesungen angekündigt, zu denen jedermann unentgeltlich Zutritt haben sollte. Es war ein Versuch, der breiten Öffentlichkeit einen Einblick in den Lehrbetrieb und in die Forschungstätigkeit der Technischen Hochschule zu geben. Der Erfolg blieb nicht aus. Die Anteilnahme und Beteiligung von Jung und Alt ließ darauf schließen, daß die öffentlichen Vorlesungen, die übrigens bei besonderen Anlässen in ähnlicher Art wiederholt werden sollen, ihren Zweck vollauf erreicht haben. Sie haben dazu beigetragen, nicht nur die Wissenschaft nahe an das Volk, sondern auch die Bevölkerung näher an unsere Karlsruher Hochschule heranzubringen.

Der erste Tag:

# Tag der Wissenschaft

## Die Heldengedenkfeier.

Gewitterregen rieselte aus einem wolkenverhangenen Himmel hernieder, als am Morgen des 10. Juni der Karlsruher Hochschul- und Studententag mit der von den Kameradschaften des N.S.D.-Studentenbundes Gruppe

Worten des Einzelsprechers seinen Ausdruck fand. Die Fahne wurde gesenkt, und mit erhobenem Arm grüßten die Teilnehmer die toten Helden, die ihr junges Leben für Deutschland opferten. Feierlich erklang: „Ich hatt’



Nach der Kranzniederlegung.

Phot. A. Richardt.

L.H.-Karlsruhe veranstalteten Heldengedenkfeier seinen Anfang nahm. In offenem Rechteck umstanden die Teilnehmer, Ehrengäste, Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Stadt, sowie Dozentenschaft und Studentenschaft im Ehrenhof der Technischen Hochschule das Gefallenendenkmal. Unter den Klängen der Arbeitsgaulapelle des Reichsarbeitsdienstes marschierten die Kameradschaften mit der Fahne ein und nahmen vor dem Denkmal Aufstellung. Das Lied: „Ein junges Volk steht auf . . .“, gesungen von den Kameradschaften, ließ den Sinn der schlichten Feier anklingen, der dann in den

einen Kameraden . . .“. Der Rektor und der Studentenfürher schritten zu dem Gefallenendenkmal und legten Lorbeerkränze nieder. Nach den Worten des studentischen Sprechers:

„Wir wollen dich, Fahne, enthüllen  
Vor unserer Toien Gesicht  
Und ihre Mahnung erfüllen  
Im Opfer und Gericht“,

erfolgte die Flaggenhissung. Mit dem Lied: „Auf hebt unsre Fahnen . . .“ der Kameradschaften fand die in ihrer Schlichtheit eindrucksvolle Feier ihren Abschluß.

## Der Festakt.

Im neu hergerichteten, mit frischem Grün und silbernem Vorbeer geschmückten großen Saal des Studentenhauses fanden sich die Festteilnehmer zum Festakt ein. Nach dem Fahneneinmarsch der Kameradschaften brachte das Landesorchester Gau Baden das „Larghetto aus der 2. Symphonie“ von L. v. Beethoven zu Gehör. Anschließend ergriff der Rektor, Prof. Dr.-Ing. R. G. Weigel, das Wort zu einem umfassenden Jahresbericht über das Leben und Schaffen an der Hochschule. Er wies darauf hin, daß der Hochschul- und Studententag als Gemeinschaftsveranstaltung des N.S.D.-Dozentenbundes und des N.S.D.-Studentenbundes den Blick der Öffentlichkeit nicht nur auf die Hochschule als Stätte des wissenschaftlichen Lebens lenken, sondern auch auf die Hochschule als den Boden des neuen studentischen Lebens aufmerksam machen soll. Nachdem er die Ehrengäste, den stellvertr. Gauleiter Köhn, Regierungsdirektor v. Dusch, Reg.-Rat Bauer, Gaustudentenführer Dr. Dechle, Gauamtsleiter Baurat Klingler, Generalmajor Fahrmbacher, Vertreter der SS, SA, HJ, DAJ und des Arbeitsdienstes, Polizeidirektor Engelhardt, Bürgermeister Dr. Fribolin, sowie die Ehrendoktoren, Ehrensenatoren und Ehrenbürger, insbesondere den Vorsitzenden der Karlsruher Hochschulvereinigung, Ehrendoktor Bielmetter, und Generaldirektor Dr. Bögl er begrüßt hatte, gab er den Inhalt der an den Reichserziehungsminister Dr. Rust, den Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, den Reichsstudentenführer Dr. Scheel und den Reichsdozentenführer Prof. Dr. Schulze abgegangenen Telegramme bekannt.

Er sprach dann von der hohen Aufgabe der Hochschule, die als „universitas“ Forschung und Lehre zu einer Zweieinheit zu gestalten habe. Sie müsse durch ihr forschendes Schaffen den Fortschritt der Erkenntnis dienen und durch ihre Forschertätigkeit bereichert und verjüngt auf eine hochwertige Ausbildung und eine Erziehung des Ingenieurwachstums hinarbeiten. Deshalb müsse der Hochschullehrer sowohl ein Meister seines Faches sein, als auch ein vorbildlicher Lehrer und Führer seiner Schüler. Die Hochschule sei als Gesamtheit zu beurteilen und stelle heute eine „Werk- und Leistungsgemeinschaft“ dar, die Lehrende, Lernende, Beamte, Angestellte und Arbeiter umfasse. Er sprach dann von der politischen Gliederung und Erfassung aller an der Hochschule Schaffenden und wies darauf hin, daß der N.S.D.-Dozentenbund und der N.S.D.-Studentenbund als Gliederungen der Partei die Brücken zur nationalsozialistischen Bewegung darstellten und in erster Linie verantwortliche Träger der großen Aufgaben seien. Eine wesentliche Aufgabe des N.S.D.-Dozentenbundes sei beispielsweise die Förderung und Heranführung des Nachwuchses der Lehrkräfte. In richtiger Erfüllung seiner verantwortungsvollen Aufgaben leiste der N.S.D.-Studentenbund wertvolle und unentbehrliche Dienste an der großen Gesamtaufgabe der Hochschule. Er habe einen wesentlichen Anteil an der Heranbildung und Formung der jungen Ingenieure. Es obliege ihm die geistige und weltanschauliche Schulung und die körperliche und charakterliche Erziehung der Jungmannschaften der Kameradschaften. Den Anschluß an eine gute Tradition der Vergangenheit suche er durch die Verbindung zu der im N.S.-Altherrenbund neu zusammengeführten Altherrenschaften lebendig zu halten. Nicht zuletzt sei der N.S.D.-Studentenbund der Träger der studentischen Fachschaftsarbeit und des studentischen Reichsberufswettkampfes.

In seinen weiteren Ausführungen brachte der Rektor einen ausführlichen Bericht über die im Rektoratsjahr im Bereich der Gesamthochschule eingetretenen Veränderungen. Zunächst wurde derer gedacht, die der Tod aus der Hochschulgemeinschaft herausgerissen hat. Anschließend wurden die Neuberufungen an die Hochschule sowie die neu erteilten Dozenturen bekanntgegeben. Dann wurde die Reihe derer aufgeführt, die ihre Lehrtätigkeit an der Hochschule beendeten, sei es durch Berufung an eine andere Hochschule oder infolge Erreichung der Altersgrenze. An Hand der bekanntgegebenen Ehrungen oder ehrenvollen Aufträge, die einzelnen Mitgliedern des Lehrkörpers erteilt wurden, konnte man die Wertschätzung ersehen, der sich unsere Fridericiana im In- und Ausland erfreut.

Als dann sprach der Rektor von den neuen Wegen, die zur Bewältigung der neuen Aufgaben beschritten worden seien. Neben der weltanschaulichen und kameradschaftlichen Zusammenfassung der Hochschule würde auch auf eine enge fachliche Arbeitsgemeinschaft der größte Wert gelegt. Sie sei nicht zuletzt durch die seit einem Jahr eingeführten „Gemeinschaftsvorträge“ gefördert worden, in denen vor weitestem Teilnehmerkreis Gegenstände behandelt und besprochen würden, die über die Fachgebieten- und Fakultätsgrenzen hinaus von allgemeinem Interesse seien und die im Zusammenwirken mehrerer Wissensbereiche gefördert werden könnten. Anschließend streifte der Rektor die Arbeit des Außeninstituts der Technischen Hochschule, das sich durch die Veranstaltung von Ferienkursen, Vortragsabenden und Lehrgängen für die Auswirkung und Nutzbarmachung der Wissenschaft der Fridericiana und die Fortbildung technisch geschulter Volksgenossen sehr verdient gemacht habe. Es sei deshalb auch mit der Leitung bei der Herstellung des „Hochschulfilmes“, dessen Uraufführung bevorstehe, betraut worden. In seinen weiteren Ausführungen erwähnte er die Arbeit des Hochschulpresseamtes, das die „Festschrift zum Hochschul- und Studententag“ herausgebracht habe und in Zukunft in regelmäßiger Folge „Hochschulmitteilungen“ herausgeben würde.

Als eine dringende Notwendigkeit bezeichnete der Rektor dann einen großzügigen Hochschulausbau und eine Ergänzung und Erneuerung der Hochschuleinrichtungen. Er gedachte dabei der besonderen Fürsorge des Herrn Reichsstatthalters, der die Aufstellung eines Sofortprogrammes veranlaßt habe, in dessen Rahmen als besonders vorrangig der Neubau eines Gasinstitutes und eines Lichttechnischen Institutes vermerkt sei.

Als Abschluß seiner Ausführungen dankte der Rektor für die Betreuung und Förderung der Hochschule durch die Partei, den Staat, die Stadt, durch Freunde und Gönner. Insbesondere dankte er all denen, die im engeren Kreis der Hochschule mitarbeiteten und an der Erfüllung der großen Aufgaben mithalfen. Er schloß mit den Worten des Führers: „Nichts für uns, alles für Deutschland!“

Anschließend ergriff der Studentenführer Dr. E. Krißler das Wort und begrüßte auch im Namen der Karlsruher Studentenschaft die Festteilnehmer. Er wies darauf hin, daß in den kommenden Festtagen zum ersten Mal die neuen studentischen Gemeinschaften, die Kameradschaften als Träger und Gestalter mehrerer Veranstaltungen in Erscheinung treten würden. Sie seien Einheiten des N.S.D.-Studentenbundes, dem als Glie-

derung der Partei die Aufgabe zugewiesen sei, die deutsche Jugend während der Zeit ihres Studiums an den deutschen Hoch- und Fachschulen zu führen und zu fanatischen Kämpfern für die nationalsozialistische Idee zu erziehen. Das Ziel sei, eine fachlich hochstehende und zuverlässige Führungsschicht für Volk und Staat zu schaffen. Student sein bedeute heute kein Vorrecht mehr, sondern verpflichte in höherem Maße. Im Vordergrund der gesamten studentischen Arbeit stehe der Aufbau der Kameradschaften. Es bestünden heute der Anzahl der Studierenden entsprechend 7 Kameradschaften an der Technischen Hochschule:

1. Kameradschaft „Albert Leo Schlageter“.

Ihr Kameradschaftshaus sei das Haus des ehem. Corps Frisia. Die neue Altherrenschaft setze sich zu-

Landsmannschaften Suevia und Fidelitas und der ehem. Turnerschaft Cimbria.

5. Kameradschaft „Karl Benz“.

Ihr Kameradschaftshaus sei das Haus des ehem. Polytechn. Vereins, die neue Altherrenmannschaft setze sich zusammen aus Alten Herren des ehem. Polytechn. Vereins und der ehem. wissenschaftlichen Verbindung Catena.

Zu Beginn des Sommersemesters seien zwei weitere Kameradschaften gegründet worden, von denen die eine das Haus der ehem. Burschenschaft Arminia und die andere das Haus des ehem. Corps Alemannia erhalten solle.

Der Studentenfürher anerkannte dankbar, daß sich der größte Teil der Altherrenschaften der Technischen Hoch-



Im Festsaal des Studentenhauses.

Phot. Geschwindner.

sammen aus Alten Herren des ehem. Corps Frisia und Cheruskia.

2. Kameradschaft „Egerland“.

Ihr Kameradschaftshaus sei das Haus der ehem. Burschenschaft Germania. Die neue Altherrenschaft setze sich zusammen aus Alten Herren der ehem. Burschenschaften Germania und Teutonia.

3. Kameradschaft „Rote Erde“.

Ihr Kameradschaftshaus sei das Haus des ehem. Corps Sinapia. Die neue Altherrenschaft setze sich zusammen aus Alten Herren der ehem. Corps Sinapia und Palatia.

4. Kameradschaft „Flandern“.

Ihr Kameradschaftshaus sei das Haus der ehem. Landsmannschaft Suevia. Die neue Altherrenschaft setze sich zusammen aus Alten Herren der ehem.

schule sehr bald zu den Aufgaben und Zielen des N.S.D.-Studentenbundes bekannt habe und daß es ihrer ideellen und materiellen Unterstützung mit zu verdanken sei, daß die Kameradschaften so rasch emporgewachsen seien. Neben der politischen Schulung und der Erziehung zur Selbständigkeit stehe die körperliche Ertüchtigung durch den Sport. Aus den Kameradschaftsmannschaften würden die sportlichen Vertreter der Studentenschaft für die Wettkämpfe mit anderen Hochschulen herauswachsen. Einen breiten Raum innerhalb des Sportes der Kameradschaften nehme das Fechten ein. Auf Anordnung des Reichstudentenführers würde die Ausbildung mit dem leichten Sportsäbel durchgeführt. In seinen weiteren Ausführungen gab der Studentenfürher die Sport-erfolge der studentischen Mannschaften seit dem Sommersemester 1937 bekannt und erwähnte anerkennend die sachgemäße Trainingsanleitung durch den Leiter des Instituts für Leibesübungen, Direktor A. Twele. Als

Kernstück der studentischen Erziehung bezeichnete er den Einsatz der studentischen Kameradschaften im Lebenskampf des deutschen Volkes, der durch drei große Aufgaben gekennzeichnet sei:

1. Durch den Kampf gegen die weltanschaulichen Gegner des Nationalsozialismus.
2. Durch den Kampf des deutschen Volkstums an den Grenzen.
3. Durch die Verwirklichung des Sozialismus in der Volksgemeinschaft.

Durch seinen vollen Einsatz müsse der Student beweisen, daß er ein Nationalsozialist der Tat ist. Es würde angestrebt, daß der weltanschaulich Beste zugleich der fachlich Fähigste, der Einwandfreieste nach Charakter und Haltung zugleich der Vorbildlichste im Wissen und Können werde. Der Studentenfürher wies dann darauf hin, daß sich die Studenten in der Fachschaftsarbeit und im studentischen Reichsberufswettkampf in Gemeinschaftsarbeit eine Vertiefung ihres fachlichen Wissens erarbeiteten, wobei für die Durchsetzung der einzelnen Wissens- und Fachgebiete mit dem Geiste des Nationalsozialismus Sorge getragen werde. Ueber die Erfolge dieser Arbeit würde eine besondere Rundgebung Aufschluß geben.

Das wichtigste und vordringlichste Gebiet der studentischen Sozialarbeit sei heute das Problem des studentischen Nachwuchses. Der Zugang zu den Hoch- und Fachschulen und die Wahl des Studiums dürfe nicht mehr irgendwelchen Zufälligkeiten überlassen bleiben, sondern müsse durch eine nach den Bedürfnissen der Nation ausgerichtete Berufsberatung und Berufslenkung geregelt werden. Die Forderung eines gebührenfreien Studiums müsse trotz aller damit verbundenen Schwierigkeiten erfüllt werden. Das studentische Sozialamt innerhalb des Reichsstudentenwerkes und der örtlichen Studentenwerke habe die Aufgabe, Mittel bereit zu stellen, um in den Fällen einzuspringen, in denen die sozialen Verhältnisse ein Studium unmöglich zu machen drohen. Er gab anschließend einen zahlenmäßigen Ueberblick über die soziale Förderung durch das Karlsruher Studentenwerk und streifte noch weitere Gebiete der studentischen Selbstverwaltung. Dann dankte er allen Mitarbeitern für ihren

freudigen Arbeitseinsatz und erwähnte anerkennend das verständnisvolle Entgegenkommen der Hochschulführung und die gute Zusammenarbeit mit dem Rektor und schloß mit den Worten: „Selbstlos und uneigennützig sei unsere Arbeit auch weiterhin in Treue zum Führer alles für Großdeutschland!“

Die wuchtigen Klänge der „Egmont-Ouverture“ von L. v. Beethoven leiteten dann den

#### Festvortrag von Prof. Dr.-Ing. S. Aller

ein, der über „Monumentalbau im Dritten Reich“ sprach. Er wies darauf hin, daß es seit der Gründung der Hochschule, die als Bauerschule begonnen habe, nicht an Männern gefehlt habe, die wertvolle Vorarbeit für die Entwicklung einer neuen Baukunst geleistet hätten. Die Karlsruher Technische Hochschule sei Wahrerin des Erbes eines Weinbrenner und eines Ostendorf, der leider allzu früh durch den Weltkrieg aus seinem Schaffen herausgerissen worden sei. Während kurz nach dem Krieg überspannte Sachlichkeit und abwegige Romantik das architektonische Gesicht der Städte und Industrieanlagen, der kirchlichen und profanen Bauten verzerrten, sei nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ein einheitliches, nach großen Gesichtspunkten geformtes und gestaltetes Bild der öffentlichen Bauten entstanden. Wenn der Satz richtig sei, daß die Kunst Religion sei, dann müsse die Architektur Weltanschauung sein. Die Weltanschauung des Nationalsozialismus und die damit verbundene Erneuerung des deutschen Menschen seien auch die Grundlagen einer neuen deutschen Baukunst geworden. Man könne heute von einer monumentalen weltanschaulichen Architektur sprechen. Anhand von Lichtbildern zeigte Prof. Aller die krassen Unterschiede in der Baukunst verschiedener Epochen. Man konnte daran erkennen, wie eindrucksvoll monumentale Form- und Raumgestaltung beispielsweise bei den gewaltigen Bauten der Partei in München oder der Führerbauten in Nürnberg zu wirken vermögen im Gegensatz zu dem richtungslosen Stil, wie wir ihn in der Baukunst der jüngsten Vergangenheit erlebt haben.

Als Abschluß gedachte er des Führers als des großen deutschen Baumeisters unserer Tage. Ein Siegheil auf unseren Führer und die Nationallieder bildeten einen würdigen Ausklang des Festaktes.

## Die Ehrung der Reichsfiegermannschaft.

Der Nachmittag des Tages der Wissenschaft stand im Zeichen der Ehrung der Reichsfiegermannschaft im 3. Reichsberufswettkampf der deutschen Studenten.

Nach dem Fahneneinmarsch ergriff der Studentenfürher Dr. C. Krißler das Wort. Er wies darauf hin, daß die neue Sinnggebung von Wissenschaft und Technik und ihre Ausrichtung nach den neuen völkisch-politischen Forderungen durch eine gemeinsame Front nationalsozialistischer Studenten und Dozenten durchgeführt und vollendet werden müsse. Aus diesem Willen heraus seien durch die Studentenschaft zwei gestaltende Formen auf die Hochschule getragen worden, die wissenschaftliche Facharbeit und der Reichsberufswettkampf. Im Gegensatz zum Leistungskampf aller schaffenden Deutschen sei der studentische Reichsberufswettkampf auf der Gemeinschaftsarbeit aufgebaut. In seinen weiteren Ausführungen erwähnte der Studentenfürher, daß schon im 2. Reichsberufswettkampf Studenten der Karlsruher Hochschule

erfolgreich gewesen seien. Die Arbeit „Naturstein, ein deutscher Baustoff“ der Fachschaft Bauingenieurwesen sei durch die Bewertung „besonders wertvoll“ mit dem 3. Preis ausgezeichnet worden. Mit Stolz und Genugtuung könne er heute verkünden, daß das vorjährige Ergebnis noch verbessert worden sei. Die Fachschaft Physik der Karlsruher Hochschule sei in der Sparte „Deutsche Naturerkenntnis“ im 3. studentischen Reichsberufswettkampf mit dem Thema: „Heinrich Herz in seinem Wirken und Schaffen unter besonderer Berücksichtigung seiner rassistischen Gebundenheit“ Reichsfieger geworden. Es sei ihm eine besondere Freude, bekanntzugeben, daß die Reichsfiegermannschaft am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes durch den Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner empfangen und beglückwünscht worden sei. Es dürfe auch nicht unerwähnt bleiben, daß der Mannschaftsfürher W. Schramm vom Generalinspektor Dr. Todt auf der Plassenburg begrüßt worden

sei. Im Rahmen der Reichssiegerförderung sei allen Teilnehmern ein Stipendium von 100.— RM und einmalig voller Erlaß der Hochschulgebühren als Anerkennung für ihre hervorragende Leistung gewährt worden. Er beendete seine Ausführungen mit dem Dank an alle Dozenten und Assistenten, die sich durch Beratung beim 3. Reichsberufswettkampf der deutschen Studenten in uneigennütziger Weise verdient gemacht hätten. Besonderer Dank gebühre dem Führer des N.S.D.-Dozentenbundes, Prof. Dr. A. Bühl, sowie Prof. Dr. F. Wolf, denen die Betreuung der Reichssiegermannschaft oblag und dem Rektor, Prof. Dr. R. G. Weigel, der jederzeit durch sein großes Verständnis für die studentische Selbsterziehungsarbeit auch den Einsatz im Reichsberufswettkampf gefördert habe.

Anschließend ergriff der Rektor, Prof. Dr. R. G. Weigel, das Wort, beglückwünschte die Siegermannschaft und sagte den jungen studentischen Mannschaften, die den Kampf um die neue politische Wissenschaft auf ihre Fahne geschrieben haben, die Hilfe und volle Unterstützung durch die Hochschule zu.

Der Studentenfürher nahm hierauf die Ehrung der Reichssieger vor.

Im Anschluß daran bedankte sich der Mannschaftsführer der Siegermannschaft, cand. phys. W. Schramm, für die ihnen zuteil gewordene Ehrung. Es seien ihm und seinen Kameraden die Tage in Hamburg noch unvergessen, die sie als Gäste beim Reichskampf aller Schaffenden verbracht hätten. Vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda sei jedem Kameraden ein Buchpreis geschenkt worden. All diese Anerkennungen seien ein Beweis dafür, welche Bedeutung dem studentischen Reichsberufswettkampf von Partei und Staat zuerkannt würde. Er streifte dann den Werdegang der Reichssiegerarbeit. Sie habe nicht nur die Professoren und Studenten einander näher gebracht, sondern auch Student und Arbeiter zu gemeinsamer Arbeit zusammengeführt. Interessante Diskussionen seien stets ein Beweis für den Wert der Gemeinschaftsarbeit geworden. Sie seien alle stolz darauf, daß unter den 16 Reichssiegermannschaften die Karlsruher Hochschule neben der Hochschule Danzig die einzige Technische Hochschule gewesen sei. Im Auftrage des Studentenfürherers und der Siegermannschaft überreichte er dann dem Rektor ein Exemplar der Reichssiegerarbeit.

Die Ouvertüre zu „Rienzi“ von R. Wagner, gespielt vom Landesorchester Gau Baden, leitete dann zur Verkündung des 4. Reichsberufswettkampfes durch den örtlichen Wettkampfleiter, cand. ing. F. Stehler, über. Er wies auf die Notwendigkeit einer inneren Verbundenheit von Nationalsozialismus, Lehre und Forschung hin.

Der nationalsozialistische Student fühle in sich kein Recht zu behaglichem Ausruhen. Es lebe in ihm die Verpflichtung, durch ständige Steigerung der Anforderungen an sich und seine Umwelt Eiferer im Dienste des Volkes zu sein. Deshalb sei der Reichsberufswettkampf aufgegriffen und als politischer Faktor in die studentische Erziehung eingebaut worden. Der Wert dieses Wettkampfes gehe über das Erzieherische weit hinaus. Er sei auch ein vorbildliches Instrument der Auslese, mit dem Geeignete und Ungeeignete ermittelt werden könnten. Jeder nationalsozialistische Student habe sich im Verlaufe seines Studiums zweimal am Reichsberufswettkampf zu beteiligen. Er kündete dann den 4. Reichs-

berufswettkampf der deutschen Studenten an und gab die örtlich für die Technische Hochschule Karlsruhe zur Durchführung gewählten Themen bekannt:

**Fachschaft Architektur:** „Gesundheitszentrum als soziale Gemeinschaftsanlage einer Großstadt im Zusammenhang der Verbesserung der Wohnungsverhältnisse derselben und Schaffung gesunder Lebensbedingungen der Bevölkerung.“

Mannschaftsführer: Paulus.

Ferner wurde erstmalig die Preisaufgabe der Architekturabteilung in den Reichsberufswettkampf einbezogen. Die Bearbeitung wird von Einzelteilnehmern durchgeführt, die sich im 3. Reichsberufswettkampf bereits an einer Mannschaftsarbeit beteiligt haben. Als Thema wurde gewählt:

„Entwurf zu einem HJ-Heim und dessen künstlerische Ausgestaltung.“

**Fachschaft Bauingenieurwesen:** 1. „Wirtschaftspolitische Bedeutung des Bodensees unter besonderer Berücksichtigung der Wiedereingliederung Oesterreichs.“

Mannschaftsführer: Schweinfurth.

2. „Möglichkeiten der Werkstoffersparnis im Holzbau.“

Mannschaftsführer: Seitz.

**Fachschaft Chemie:** „Die alten deutschen Kolonien als Rohstoffquellen.“

Mannschaftsführer: Stausenbiel.

**Fachschaft Elektrotechnik:** „Entwurf einer mustergültigen Beleuchtungsanlage für einen Industriebetrieb oder — wahlweise — für eine Autobahnkreuzung.“

Mannschaftsführer: Meier.

**Fachschaft Maschinenbau:** 1. „Deutsche Rohstofffreiheit am Beispiel flüssiger Treibstoffe.“

Mannschaftsführer: Quenzer.

2. „Voraussetzungen für die Verwendung von Leichtmetalltragwerken im Laufstranbau.“

Mannschaftsführer: Rosenstiel.

3. „Thermodynamische Untersuchung des Temperaturverlaufes bei Flugzeugmotoren.“

Mannschaftsführer: Edinger.

**Fachschaft Physik:** „Die Grenzen der Anwendbarkeit mathematischer Formulierungen in der Astrophysik. Forschende und spekulative Physik.“

Mannschaftsführer: Grundig.

Der Wettkampfleiter gab dann bekannt, daß der Rektor, um der sich herausstellenden besten Mannschaft der Technischen Hochschule Karlsruhe eine Erweiterung ihrer Ausbildung zu ermöglichen, einen Betrag von 500.— RM zur Verfügung stellen werde. Ferner würde die beste Mannschaft wieder durch eine einsemestrige Gebührenbefreiung gefördert werden.

Im Anschluß an die Ausführungen des Wettkampfleiters erklärte der Studentenfürher Dr. C. Krißler den 4. Reichsberufswettkampf der deutschen Studenten für den Bereich der Technischen Hochschule Karlsruhe für eröffnet. Es gelte die Parole: „Höchste Leistung im Dienste Großdeutschlands.“

## Die Uraufführung des Hochschulfilmes der Fridericiana.

Der Nachmittag des Tages der Wissenschaft brachte noch ein zweites, mit größter Spannung erwartetes Ereignis:

Die Uraufführung des Karlsruher Hochschulfilmes, dem der Rektor den treffenden Titel: „Ingenieure heraus!“ gegeben hatte. Der Film kann im wahrsten Sinne des Wortes als eine Gemeinschaftsarbeit angesehen werden, die durch das Außeninstitut der Technischen Hochschule und die Staatliche Landesbildstelle Baden geleistet wurde. Die Vorbereitungen und Aufnahmen drängten sich auf die letzten Monate und Wochen vor dem Hochschul- und Studententag zusammen. Das Wetter war in der Regel recht ungünstig, und so kam es, daß die kleine Filmgesellschaft bei jedem Sonnenstrahl sich in fieberhafter Eile zusammenfand und ins Freie stürzte, um das Hochschulgelände, die Stadt Karlsruhe mit ihrem Stadtgarten, Rappenhört u. a. m. im schönsten Lichte festzuhalten.

Als Ueberleitung zur Uraufführung des Filmes sprach der Leiter des Außeninstitutes, Prof. Dr. K. G. Schmidt, der die Anregung zum Hochschulfilm gegeben hatte und dem auch die Gesamtleitung und Geschäftsführung der kleinen Filmgesellschaft übertragen worden war, einleitende und erläuternde Worte. Er erzählte dabei aus der Entstehungsgeschichte des Hochschulfilmes, wies darauf hin, daß der Mangel an Ingenieurwachstum Anlaß gewesen sei, besondere Maßnahmen als Anreiz zum Ingenieurstudium in Erwägung zu ziehen. Da die Technische Hochschule Karlsruhe als Grenzlandhochschule ohne Hinterland besonders unter der Nachwuchsfrage zu leiden habe, habe etwas geschehen müssen, um besonders zum Studium in Karlsruhe einzuladen. So habe sich der Gedanke ergeben, einen Film vom Ingenieurstudium zu drehen, der geeignet sein sollte, die Jugend die Lust und Freude an technischen Dingen hat, zu begeistern und zu veranlassen, das technische Schaffen zu ihrem Lebensinhalt zu machen.

Das Manuskript zu diesem Film schrieb der „Hauspoet“ der T. S., Prof. D. Kraemer. Der Film wird künftig auch in den Schulen, bei der HJ, beim Arbeitsdienst und bei der Wehrmacht vorgeführt werden.

Die Finanzierung des Unternehmens ist der großzügigen Hilfe des Ministeriums des Kultus und Unterrichts, der Stadt Karlsruhe, der Hochschulvereinigung, des Badenwerkes und zahlreicher Firmen zu verdanken.

Die filmtechnische Arbeit übernahm die Staatliche Landesbildstelle Baden unter Leitung von Direktor A. Malzacher. Die umfangreiche Arbeit der Aufnahmen und den Schnitt des Filmes habe Ing. L. Koch von der Landesbildstelle besorgt. Die in der Regel meist sehr schwierige lichttechnische Beratung sei durch Dr.-Ing. D. H. Knoll erfolgt.

Allen Förderern und Mitarbeitern dankte der Leiter des Außeninstitutes für ihre wertvolle Hilfe. Besonderen Dank sprach er den Hauptdarstellern cand. mach. E. A. Landfermann, Dipl.-Ing. D. Prochazka, Dipl.-Ing. E. Bath und Dipl.-Ing. J. Kalberlah aus. Durch die freundliche Erlaubnis, bei der Panzer-Abwehr-Abtei-

lung 35, sowie beim Arbeitsdienst Gau 227 Aufnahmen mit dem Hauptdarsteller drehen zu dürfen, habe der Film abwechslungsreicher gestaltet werden können. Auch eine Reihe von Industriewerken habe Aufnahme in ihren Betrieben ermöglicht, so beispielsweise die F. G. Farbenindustrie, das Badenwerk und das Schaererwerk.

Allen Offizieren, Arbeitsführern und Betriebsleitern den Arbeitsmännern, Soldaten, Werkmeistern und Arbeitern, durch deren Entgegenkommen die Filmarbeit erleichtert wurde, sprach der Leiter des Außeninstitutes seinen Dank aus. Ebenso dem Amt für Technik, der NSDAP und der Studentenführung, die das Zustandekommen des Filmes tatkräftig förderten.

Der Film sei eine Laienarbeit, die neben der beruflichen Arbeit ohne modernste Hilfsmittel habe hergestellt werden müssen. Er hoffe aber, daß er ein bescheidener Beitrag zum Aufbau der deutschen Technik geworden sei. Im Anschluß an die Worte von Prof. Dr. K. G. Schmidt wurde dann der Film vorgeführt. Er zeigte durch eine sinnvoll aufgebaute Handlung, wie unzertrennlich heute die Technik mit dem Leben verwachsen ist. Beginnend mit der Bau- und Bastelfreude der Kinder führte der Film einen Lebensabschnitt eines jungen Menschen vor, der immer wieder, sei es im Arbeitsdienst oder bei der Wehrmacht, eine Begegnung mit der Technik erlebt, die in ihm Bewunderung auslöst und ihn zum Nachdenken über Sinn und Wert des technischen Schaffens anregt.

So kommt es, daß in dem jungen Soldaten, der vor der Berufswahl steht, der Entschluß reift, Ingenieur zu werden. Er beginnt mit einer praktischen Tätigkeit in einer Fabrik und fängt dann sein Studium an der Technischen Hochschule an. Von seinen Kameraden eingeführt, lernt er nicht nur das Hochschulgelände, die Hochschuleinrichtungen, Institute und den Vorlesungsbetrieb, Laboratorien kennen, sondern auch die Schönheiten der Stadt Karlsruhe, die Weinbrenner-Bauten, das Schloß, den Stadtgarten, Rappenhört und die Wandergebiete des Schwarzwaldes. Nun zu bald ist für ihn die schöne Studienzeit vorbei, und der Ernst des Examins naht.

Bald hat er als junger Diplomingenieur Gelegenheit, seine Arbeitskraft im Dienste der Technik einzusetzen. Er versteht es, sich im Betrieb durchzusetzen, seine Ideen finden Anerkennung und werden verwertet. Bald kann er eine Familie gründen und wird glücklicher Vater. In seinen beiden Söhnen kommen frühzeitig die Eigenschaften des Vaters zum Durchbruch. Bei der Eröffnung einer Reichsautobahnstrecke erklären sie ihm, von den Eindrücken begeistert, auch Ingenieur werden zu wollen.

Während der Vorführung sprach Prof. D. Kraemer den Begleittext zu dem Stummfilm. Er verstand es meisterhaft, all das, was er in Bildern ausdrücken wollte, in Worte zu kleiden und lebendig zu machen. Als er geredet hatte, zeigte lebhafter und freudiger Beifall, daß der Film seine Wirkung nicht verfehlt und bei allen Anwesenden einen guten Eindruck hinterlassen hat.

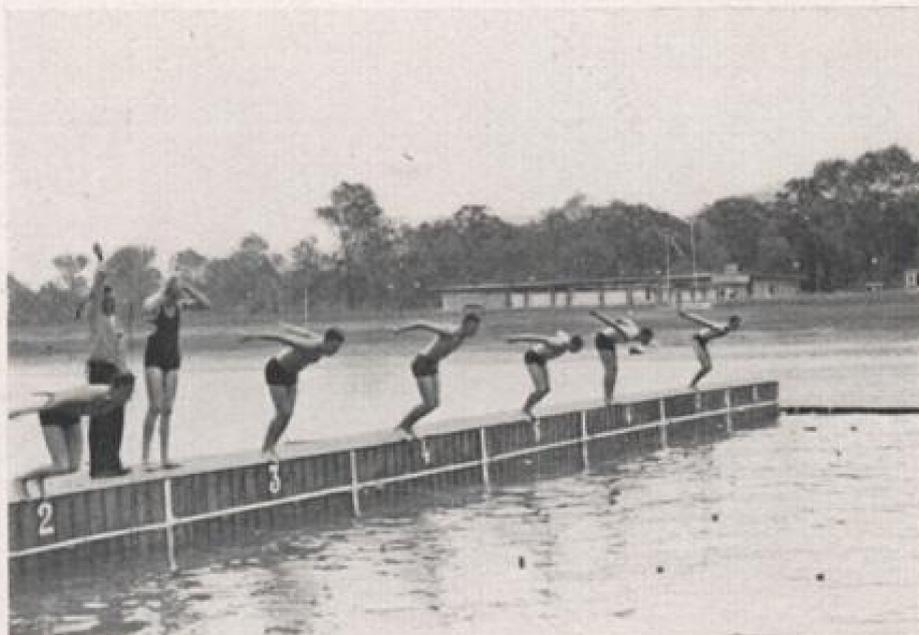
Als Abschluß des ersten Tages fanden abends im Studentenhaus und auf den Kameradschaftshäusern Gesellschaftsabende statt, bei denen die Dozentschaft mit den Ehrengästen der Fridericiana zusammen war und die Kameradschaften mit ihren Alten Herren Stunden herzlicher und froher Kameradschaft verbrachten.

## Die Vorkämpfe.

Der Tag des Sportes stand unter dem Zeichen der Wettkämpfe um die Badischen und Karlsruher Studentenmeisterschaften. An Universitäten und Hochschulen waren vertreten: Universität Heidelberg, Universität Freiburg, Technische Hochschule Karlsruhe, Hochschule für Lehrerbildung Karlsruhe, Ingenieurschule Mannheim, Hochschule für bildende Künste Karlsruhe, Musikhochschule Karlsruhe, Theaterakademie Karlsruhe, Lehrinstitut für Dentisten Karlsruhe. Es wurden ausgetragen:

1. Die Juniorenmeisterschaften. Dabei mußte für je 75 Studenten, die der deutschen Studentenschaft angehören, ein Wettkämpfer gestellt werden.

Der Vormittag brachte die Schwimmwettkämpfe im Rheinstrandbad Rappentwört und die Vorkämpfe und Vorentscheidungen der Leichtathletik. Die Studenten waren zu vier Schwimmwettkämpfen angetreten, während die Studentinnen nur über 100 Meter Brust zu kämpfen brauchten. Daneben wurde noch das 50-Meter-Schwimmen der einzelnen Kameradschaften im Rahmen des Sechskampfes abgenommen. Erwartungsgemäß zeigten sich die kampfstarken Vertreter der Universität Heidelberg in allen Wettbewerben erfolgreich. Bei der anerkannt schwereren Kampfbahn sind die Leistungen für 100 Meter Crawl und 200 Meter Brust-Schwimmen mit



Schwimmwettkämpfe in Rappentwört.

Phot. S. Neumann.

2. Die Sechskampfsmeisterschaft der Kameradschaften, bestehend aus 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Keulenweitwurf, 3000-Mtr.-Lauf, Schießen u. Schwimmen.
3. Einzelwettkämpfe.

1,04,6 bzw. 2,55 Min., die dabei erzielt wurden, als sehr gut zu bezeichnen. Schwächer war die Leistung der Rückenschwimmer und der Frauen über die 100 Meter Bruststrecke.

## Die Arbeitsitzungen.

Außer den Wettkämpfen im Rheinstrandbad Rappentwört und den Vorkämpfen in der Hochschulkampfbahn waren auf den Vormittag noch einige Arbeitsitzungen angefeht. Es tagte der Verwaltungsrat der Karlsruher Hochschulvereinigung und des Studentenwerkes. Außerdem fand eine Sitzung der Altherrenschaftsführer des Hochschulringes Techn. Hochschule Karlsruhe statt. Nach einem kurzen Bericht und einer Begrüßung durch den Hochschulringführer Gauamtsleiter Baurat Klingler ergriff Gauverbandsleiter Minister Dr. Schmitt hener das Wort und wies darauf hin, daß die heutige Zusammenkunft ein Bekenntnis zur neuen Form und Seele des Altherrentums sei. Das Ziel der Arbeitstagung sei die

Ueberwindung restlicher Zwiespältigkeit und das Eingliedern alter bewährter Werte in die neue Form. Die neuen Probleme seien politisch wissenschaftlicher und politisch gesellschaftlicher Natur. Für den jungen deutschen Studenten sei es nicht mehr Aufgabe, eine weltanschauliche Wahl zu treffen, sondern sich der stärksten Lebensform der Jetztzeit, dem Rationalsozialismus hinzugeben. Anschließend brachte Gaustudentenführer Dr. Dechsele einige Gedanken des Reichsstudentenführers über die Art des Zusammenschlusses und der Zusammenarbeit von Alt und Jung. Ein Sieg Heil auf den Führer beschloß die Arbeitssitzung.

## Die Entscheidungen.

Der Tag des Sportes erreichte nachmittags, als die Entscheidungen in den Leichtathletikwettkämpfen ausgetragen wurden, seinen Höhepunkt. In großer Zahl füllten Dozenten, Gäste, Bevölkerung und besonders Studenten und Studentinnen die Zuschauertribüne des Hochschulstadions und boten ein buntes und bewegtes



Die Zuschauertribüne.

Phot. A. Bietel.

Bild. Die Hauptkämpfe wurden durch den Aufmarsch der Teilnehmer an den Wettbewerben eröffnet. Anschließend wurde als Symbol des studentischen Einsatzes die Flagge des N.S.D.-Studentenbundes gehißt. Bald darauf fielen schon die ersten Entscheidungen. Als erster Kampf wurde die 100-Meter-Entscheidung für Studenten und Studentinnen ausgetragen, ebenso die Entscheidungen im Diskuswerfen, Weitsprung und Hochsprung. Dann kamen die 800-Meter-Entscheidung und das Speerwerfen. Allen Kämpfen brachten die Zuschauer ein reges Interesse entgegen, da durchweg gute Leistungen gezeigt wurden. Besondere Spannung und Anteilnahme beanspruchten die Staffelläufe. Nach der 4×100-Meter-Staffel für Studentinnen und Studenten und der 3000-Meter-Entscheidung kam als Abschluß der Kämpfe die große 10×200-Meter-Staffel. Ein schönes und eindrucksvolles Bild boten auch die Vorführungen einer Fechtermannschaft, bei denen der Erfolg beharrlicher Übung zum Ausdruck kam. Die badischen und Karlsruher Studentenmeisterschaften fanden ihren Abschluß in einem Fußballspiel einer Mannschaft, bestehend aus Karlsruher Studenten, gegen F.C. Phönix Karlsruhe, das von F.C. Phönix in einem schönen Spiel mit 4:1 gewonnen wurde.

Im Anschluß an die Kämpfe marschierten die Teilnehmer zur Siegerverkündung und Preisverteilung auf und nahmen vor der Tribüne Aufstellung. Zunächst gab der Gaustudentenführer Dr. Dechle seiner Freude über den schönen und eindrucksvollen Verlauf der Wettkämpfe Ausdruck und dankte den technischen Leitern, Direktor *T w e l e*, dem stellvertr. Studentenfürher *W i l l i b a l d* und dem studentischen Leiter des Amtes Körperliche Ertüchtigung, *K i l c h l i n g*, für die wohlgelungene Durchführung der schönen Kämpfe. Dann dankte der Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Dr.-Ing. *R. G. Weigel*,

den Studenten für ihren Einsatz und die schönen Leistungen, die gezeigt hätten, daß die studentische Jugend auf dem richtigen Weg zur körperlichen Ertüchtigung sei. Anschließend wurden durch den Gaustudentenführer und den Rektor die Verkündung und Ehrung der Sieger vorgenommen. Dabei wurden folgende Ergebnisse bekanntgegeben:

### 1. Juniorenmeisterschaften.

Im Fünfkampf der Junioren zeigte die Hochschule für Lehrerbildung Karlsruhe die beste Mannschaftsleistung. Die besten Einzelkämpfer waren:

Kieffer, Universität Freiburg, 92 Punkte; Flaig, Universität Freiburg, 89 P.; Behringer, Universität Freiburg, 89 P.; Wolf, L.H. Karlsruhe, 89 P.; Jonitz, S.f.L. Karlsruhe, 89 P.; Weber, L.H. Karlsruhe, 87 P.

### 2. Sechskampfmeisterschaften der Kameradschaften.

Im Sechskampf der Kameradschaften siegte die Kameradschaft „Albert Leo Schlageter“ der L.H. Karlsruhe mit 459 Punkten vor der Kameradschaft „Schlieffen“ der Universität Heidelberg mit 457 und der Kameradschaft „Rote Erde“ der L.H. Karlsruhe mit 418 Punkten.

Den Wanderpreis des Badischen Ministerpräsidenten erhielt der Sieger im Kameradschaftswettkampf, Kameradschaft „Albert Leo Schlageter“ der L.H. Karlsruhe.

Den Wanderpreis des Badischen Innenministers erhielt der Sieger im Handballspiel der Kameradschaften, Kameradschaft „Kurpfalz“ der Universität Heidelberg.



Der 800-m-Lauf.

Phot. A. Bietel.

Den Wanderpreis des Gaustudentenführers erhielt der Sieger in der Schwedenstaffel der Kameradschaften, Kameradschaft „Albert Leo Schlageter“ der L.H. Karlsruhe.

### 3. Einzelwettkämpfe.

### a) Ergebnisse der Schwimmwettkämpfe.

#### Studenten:

100 Meter Crawlswimmen: 1. und Bad. Hochschulmeister 1938/39: Heyer, Universität Heidelberg, 1,04,6 Min.; 2. Schulte, Univ. Heidelberg, 1,06,2 Min.; 3. Schuhknecht, Univ. Heidelberg, 1,07,2 Min.

200 Meter Brustschwimmen: 1. und Bad. Hochschulmeister 1938/39: Schulte, Univ. Heidelberg, 2,59,9 Min.; 2. Wunderlich, Univ. Heidelberg, 3,02 Min.; 3. Kieffer, Univ. Freiburg, 3,28 Min.

100 Meter Rückenschwimmen: 1. und Bad. Hochschulmeister 1938/39: Schuhknecht, Univ. Heidelberg, 1,20,2 Min.; 2. Zilles, Univ. Heidelberg, 1,21,1 Min.; 3. Keinecke, Univ. Freiburg, 1,25,6 Min.

3×50 Meter Lagenstaffel: 1. und Bad. Hochschulmeister 1938/39: Universität Heidelberg, 1. Mannschaft, 1,40,6 Min.; 2. Universität Heidelberg, 2. Mannschaft, 1,40,9 Min.; 3. Universität Freiburg, 1,56,8 Min.

#### Studentinnen:

100 Meter Brustschwimmen: 1. und Bad. Hochschulmeisterin 1938/39: Schimpf, Univ. Heidelberg, 1,47,0 Min.; 2. Hofmann, Univ. Freiburg, 1,52,9 Min.; 3. Dehme, Hochschule f. Lehrerbildung Karlsruhe, 1,54,9 Min.

### b) Endergebnisse der Leichtathletikwettkämpfe.

#### Studenten:

100 Meter: 1. Ternström, T.S. Karlsruhe, 11,0 Sek.; 2. Schmidt, Univ. Heidelberg, 11,1 Sek.; 3. Nolte, Univ. Heidelberg, 11,4 Sek.

800 Meter: 1. Keinecke, Univ. Freiburg, 2,02,0 Min.; 2. Schulz, T.S. Karlsruhe, 2,05,7 Min.; 3. Bauer, T.S. Karlsruhe, 2,09,4 Min.

3000 Meter: 1. Stinner, Univ. Freiburg, 9,38,8 Min.; 2. Pfister, Univ. Freiburg, 10,04 Min.; 3. Zaff, Univ. Heidelberg, 10,13,2 Min.

4×100 Meter: 1. Techn. Hochschule Karlsruhe 45,0 Sek.; 2. Univ. Freiburg 45,6 Sek.; 3. Hochschule für Lehrerbildung Karlsruhe 46,1 Sek.

10×200 Meter: 1. Universität Freiburg 4,03,4 Min.; 2. Techn. Hochschule Karlsruhe 4,07,8 Min.; 3. Universität Heidelberg 4,08,2 Min.

Weitsprung: 1. Ternström, T.S. Karlsruhe, 6,74 Meter; 2. Herre, Hochschule für Lehrerbildung Karlsruhe, 6,39 Meter; 3. Hermann, T.S. Karlsruhe, 6,22 Meter.

Hochsprung: 1. Ternström, T.S. Karlsruhe, 1,70 Meter; 2. Schumann, Universität Heidelberg, 1,65 Meter; 3. Kanzler, Hochschule für Lehrerbildung Karlsruhe, 1,65 Meter.

Kugelstoßen: 1. Sievertsen, T.S. Karlsruhe, 12,63 Meter; 2. Sager, Univ. Freiburg, 12,32 Meter; 3. Fey, Univ. Freiburg, 11,61 Meter.

Diskuswerfen: 1. Fleig, Universität Freiburg, 39,27 Meter; 2. Kellinghusen, Universität Freiburg, 38,42 Meter; 3. Sievertsen, T.S. Karlsruhe, 36,18 Meter.



Hochsprung.

Phot. S. Neumann.

Speerwerfen: 1. Behringer, Univ. Freiburg, 53,69 Meter; 2. Jonik, Hochschule für Lehrerbildung Karlsruhe, 52,38 Meter; 3. Flaig, Univ. Freiburg, 51,0 Meter.

#### Studentinnen:

100 Meter: 1. Egeln, Universität Heidelberg, 13,1 Sek.; 2. Kreuzsch, Hochschule für Lehrerbildung Karlsruhe, 13,9 Sek.; 3. Bichel, Univ. Heidelberg, 14,4 Sek.

Weitsprung: 1. Egeln, Universität Heidelberg, 4,72 Meter; 2. Baisch, Hochschule für Bildende Künste Karlsruhe, 4,41 Meter; 3. Stelzner, Univ. Freiburg, 4,37 Meter.

Kugelstoßen: 1. Stelzner, Univ. Freiburg, 10,20 Meter; 2. Nagel, Univ. Heidelberg, 10,19 Meter; 3. Granz, Univ. Freiburg, 9,75 Meter.

4×100 Meter: 1. Universität Heidelberg 55,7 Sek.; 2. Hochschule für Lehrerbildung Karlsruhe I. 56,6 Sek.; 3. Hochschule für Lehrerbildung Karlsruhe II. 59,4 Sek.

Die Technische Hochschule Karlsruhe als Veranstalterin kann mit den Ergebnissen zufrieden sein. In den Mannschaftskämpfen und Einzelwettbewerben wurde 7 Meisterschaften für die Fridericiana errungen.

## Das Stadtgartenfest.

Als Abschluß des Tages war ein Stadtgartenfest angesetzt, das durch die Stadt Karlsruhe aus Anlaß des Hochschul- und Studententages gegeben wurde. Groß war die Besucherzahl, die durch die angekündigten Überraschungen, Vorführungen der Studenten, Musik, Tanz und das Feuerwerk aus der Stadt angelockt wurde. Der Abend wurde durch den Musikzug des Politischen Leiter-

korps des Kreises Karlsruhe eröffnet. Unter den zahlreichen Gästen, die an langen Tafeln im Freien Platz genommen hatten, sah man Professoren, Ehrengäste und Studenten der Technischen Hochschule. Ein frohes Getriebe und ein Drängen zum See entstand, als das auf dem Stadtgartensee aufgebaute Podium von Licht überflutet wurde und die Vorführungen der Studenten be-

gannen. Es trat zunächst ein humorvolles Sängersextett, die „6 Angebundenen“ auf, deren flotte und rhythmische Weisen mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Dann erschien der greise Neptun mit seinem Hofstaat und ließ die Meisterschaften seiner Untertanen austragen, die in einem lustigen Schifferstechen gipfelten, bei dem fast alle Teilnehmer in den See stürzten. Die Tanzschule Bertl Schwamberger führte einen ansprechenden Walzer vor und leitete zu dem im Freien vorgesehenen

Tanz der Allgemeinheit über. Es sollte aber anders werden. Kaum hatte das diesmal besonders reichhaltige Feuerwerk begonnen, als schwere Regentropfen zu einem wolkenbruchartigen Regenguß überleiteten und damit dem Aufenthalt im Freien ein Ende setzten. Die Festhalle nahm die unabsehbaren unter Dach flutenden Besucherscharen auf. Dort gelang es der Kapelle Theo Hollinger, die Tanzenden noch eine lange Reihe von Stunden beieinander zu halten.

## Der dritte Tag: Tag der Kameradschaft

Als Höhepunkt der studentischen Veranstaltungen war die auf den Vormittag des Tages der Kameradschaft anberaumte Morgenfeier im großen Saal des Studentenhauses anzusehen, die von den Kameradschaften des N.S.D.-Studentenbundes gestaltet wurde. Durch die Mitwirkung des Trompeterkorps des Art.-Regts. 35 unter Leitung von Obermusikmeister Niedaich wurde der Kundgebung ein besonders wirkungsvoller Rahmen gegeben. Nach dem feierlichen Fahneneinmarsch, dem ge-

werden. Die Wissenschaft sei nur ein Glied der Kette, die das ganze Volk umschließe. Nach dem Grundsatz des Führers, daß die politische Schlagkraft eines Volkes für sein Schicksal entscheidend sei, müsse der Mann der Wissenschaft auch ein Kämpfer für die Weltanschauung sein. Nur wenn sich alle zum nationalsozialistischen Geist bekennen würden, könnten alle Aufgaben erfüllt werden. Jeder müsse an der Stelle eingesetzt werden, an der er entsprechend seiner Gaben etwas für die Gesamtheit



Im Kameradschaftshaus.

Phot. C. R. Blume.

meinsamen Lied: „Nun laßt die Fahnen fliegen . . .“, das die Einsatzbereitschaft der studentischen Jugend zum Ausdruck brachte, und den kraftvoll gesprochenen Führerworten eines studentischen Sprechers folgten die Variationen über das Deutschlandlied von F. Haydn, die vom Streichquartett der Musikhochschule Karlsruhe klangschön und ansprechend vorgetragen wurden. Ein wirkungsvoller Chor der Kameradschaften, geleitet von Studentenfürher Degler der Musikhochschule Karlsruhe, und das gemeinsame Lied: „Heilig Vaterland . . .“ leiteten zu der Rede des Bereichsführers Südwest, Dr. Sandberger, über, die im Mittelpunkt der Kundgebung stand. Der Bereichsführer wies darauf hin, daß erst die nationalsozialistische Bewegung aus dem Land der Dichter und Denker ein einiges Volk und starkes Deutschland gemacht habe. Das nationalsozialistische Reich sei ein Reich der Tat. Dann zeichnete er die Aufgaben und Ziele der nationalsozialistischen Studenten auf, die sich in die Schicksalsfront, die der Führer geschaffen habe, einzugliedern bereit seien. Ein neuer Typ des deutschen Studenten müsse entstehen. Das sei der Wunsch und Wille des Führers. In den Kameradschaften würde heute und in Zukunft nach keinen anderen Grundsätzen als denen der nationalsozialistischen Bewegung erzogen

leisten könne. An den Idealismus der Einzelnen würden dabei hohe Anforderungen gestellt. Das allein schaffe aber eine Gemeinschaft. Die jungen Mannschaften müßten so erzogen werden, daß es für sie kein höheres Gut gebe als die deutsche Einheit und keine schönere Gabe als die, treu und gehorsam Seite an Seite mit den anderen deutschen Volksgenossen zu stehen. Das Wort unseres Führers: „Du bist nichts, dein Volk ist alles“ sei für die Studentenschaft die Parole, mit der sie in die Zukunft marschiere.

Im Anschluß an die Ausführungen des Bereichsführers ergriff der Studentenfürher Dr. K r i z l e r das Wort und wies darauf hin, daß sich die Vielzahl der Veranstaltungen des Hochschul- und Studententages zu dem großen Erlebnis der Gemeinschaft geformt habe. Die drei Tage seien aber auch ein Appell zur Tatbereitschaft gewesen. Am Anfang der lebendigen studentischen Gemeinschaft stehe die Kameradschaft. Sei diese eine Kameradschaft in der Gesinnung, im Wollen und im Handeln, so seien die Grundlagen für eine echte Schicksalsgemeinschaft geschaffen. Mit dem Gelöbnis der Treue zu Großdeutschland und zu seinem Führer und den Liedern der Nation wurde die Kundgebung beendet.

## Der Empfang bei der Stadt.

Bei dem anschließend an die Morgenfeier im Studentenhaus zu Ehren der Teilnehmer am Hochschul- und Studententag vom Oberbürgermeister und der Stadtverwaltung im kleinen Saal der Festhalle gegebenen Frühstück kam das Interesse der Stadtverwaltung an der Technischen Hochschule und die Verbundenheit mit ihr in schöner Weise zum Ausdruck. Nach einer herzlichen Begrüßung der Festgäste, unter denen sich viele auswärtige ehemalige Studierende der Techn. Hochschule befanden, hob Bürgermeister Dr. Fribolin besonders hervor, daß die Beziehungen zwischen Stadtverwaltung und Hochschule, die seit 100 Jahren bestehen würden, immer die

Studierenden der T. H. das Leben so angenehm wie möglich zu gestalten. Das sei auch ein Grund dafür, daß die ehemaligen Studierenden immer wieder ihre Anhänglichkeit an die Stadt und die Hochschule bei besonderen Anlässen zum Ausdruck bringen würden. Als Beweis dafür verlas der Rektor einen Brief eines früheren Studenten aus Essen, der sich als einer der Ältesten mit 120 Semestern aus Anlaß des Hochschul- und Studententages an seine frühere Studienzeit zurückerinnerte und seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß es ihm vergönnt gewesen sei, sich in der schönen Stadt Karlsruhe an der Techn. Hochschule Wissen und



Studentenhaus.

Phot. Archiv V. V.

besten gewesen seien. Stadtverwaltung und Hochschule hätten sich stets gegenseitig unterstützt. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese guten Beziehungen auch in Zukunft weiter gepflegt würden. Mit besonderer Freude begrüßte Dr. Fribolin die Mitteilung des Rektors, daß von nun an alljährlich in Karlsruhe ein Hochschul- und Studententag stattfinden solle. Er schloß mit dem Wunsche, daß sich die Karlsruher Fridericiana auch weiterhin gut entwickeln und erweitern möge. In seinem Dank an die Stadtverwaltung wies der Rektor der Fridericiana, Prof. Dr.-Ing. R. G. Weigel, auf die Aufgaben der Technischen Hochschule hin, die sie im Grenzland in kultureller und völkischer Beziehung zu leisten habe. Die Stadt habe sich stets bemüht, den

Können für ein erfolgreiches Leben zu erwerben. Mit dem Wunsche, daß das gute Einvernehmen zwischen Hochschule und Stadtverwaltung stets das gleiche bleibe, schloß der Rektor seine Ansprache.

Eine reizvolle Umrahmung bekam das Frühstück durch musikalische Darbietungen eines Streichorchesters des Musikzuges der Politischen Leiter und durch das Auftreten von Staatsschauspieler Paul Müller, der in treffenden Reimen eine Verbindung zwischen Wissenschaft und Kochkunst herstellte.

Den Abschluß der Festtage bildeten Autofahrten in den Schwarzwald und anschließend als Ausklang ein gemütliches Beisammensein im Studentenhaus.



Ansicht einer künstlich erzeugten Gleiswerfung.

Bild: Archiv Technische Hochschule Karlsruhe.

# Die Bedeutung der Reichsbahn in der Forschung Eisenbahn und Technik

Der ursprüngliche Sinn des Wortes Eisenbahn war beschränkt auf die „eiserne Spurbahn“ und zu Anfang des Eisenbahnzeitalters dachte kaum jemand an etwas anderes als an den Schienenweg, wenn man von „Eisenbahnen“ sprach. Das erste Fahrzeug ähnelte durchaus dem Straßenfahrzeug, sodaß sicherlich keine Veranlassung bestand, bei einer Eisenbahnreise in erster Linie an das speziell dem Eisenbahnverkehr dienende Fahrzeug zu denken, geschweige denn an die Gesamtheit der Einrichtungen, die dem Eisenbahnverkehr dienen.

Wenn wir aber heute von der Eisenbahn sprechen, so verbindet sich mit dem Wort meistens die Vorstellung von Eisenbahn-Wagen und Lokomotiven. Gleichwohl ist und bleibt der Schienenweg das wesentlichste Merkmal des Verkehrsmittels, das in seiner allgemeinen Leistungsfähigkeit immer noch unerreicht ist.

Haben Sie den Schienenweg schon einmal ganz genau betrachtet? Wenn Sie etwa glauben, daß das langweilig sei, interessiert es Sie vielleicht, daß es an der hiesigen Hochschule Wissenschaftler gibt, die sich seit Jahren immer wieder mit dem Eisenbahngleis befassen. Sie tun dies nicht etwa nur dann, wenn sie den

heranwachsenden Ingenieuren die Konstruktion erläutern, sondern auch um des technischen Fortschrittes willen. Dieser ist auch im Gleisbau nötig, denn die Eisenbahn ist nicht am Ende der Entwicklung, wie es angesichts der Eindrücke, die der motorisierte Straßenverkehr bietet, manchmal scheinen mag. Der Eisenbahnprofessor behauptet sogar, daß sich allein hinter der Frage des Gleisbaues ein Mount Everest von technischem Wissen auftürme, das dem, der redlich um Erkenntnisse ringt, mindestens ebenso viel Freude mache, wie etwa dem Sportbeflissenen der körperliche Erfolg.

Es scheint so zuzutreffen, denn Sie finden in der Hochschule ein 45 Meter langes Originalgleis und vielerlei Gleisbaustoffe auf einem Gleisprüfstand und können dort bisweilen Ingenieure und Arbeiter beobachten, die Tag und Nacht Versuche anstellen und dabei mit feinsten optischen Instrumenten Messungen ausführen. Durch gewaltige elektrische Ströme wird das Gleis genau so wie unter dem Einfluß der Sonnenbestrahlung erwärmt. Es springt schließlich aus dem Schotterbett und die gewaltigen Widerlager, die die Dehnung verhindern, beben wie bei einem Erdstoß. Das sind weder Zerstörungsversuche noch Materialprüfungen. Eine solche Deutung ginge am Wesen der Forschungstätigkeit ebenso vorbei wie der Taubgeborene leider am Reich der Töne vorbeizugehen bestimmt ist.

Die technische Forschung ist vielmehr durch eine Ideenwelt bedingt, die unendlich mannigfaltig ist und bei der das einzelne Versuchsergebnis oft nur maßbestimmende Bedeutung hat. Dies trifft ganz besonders für Forschungen auf dem Gebiet des Eisenbahnoberbaues zu, dessen Entwicklung durch die hiesige Hochschule gefördert wird.

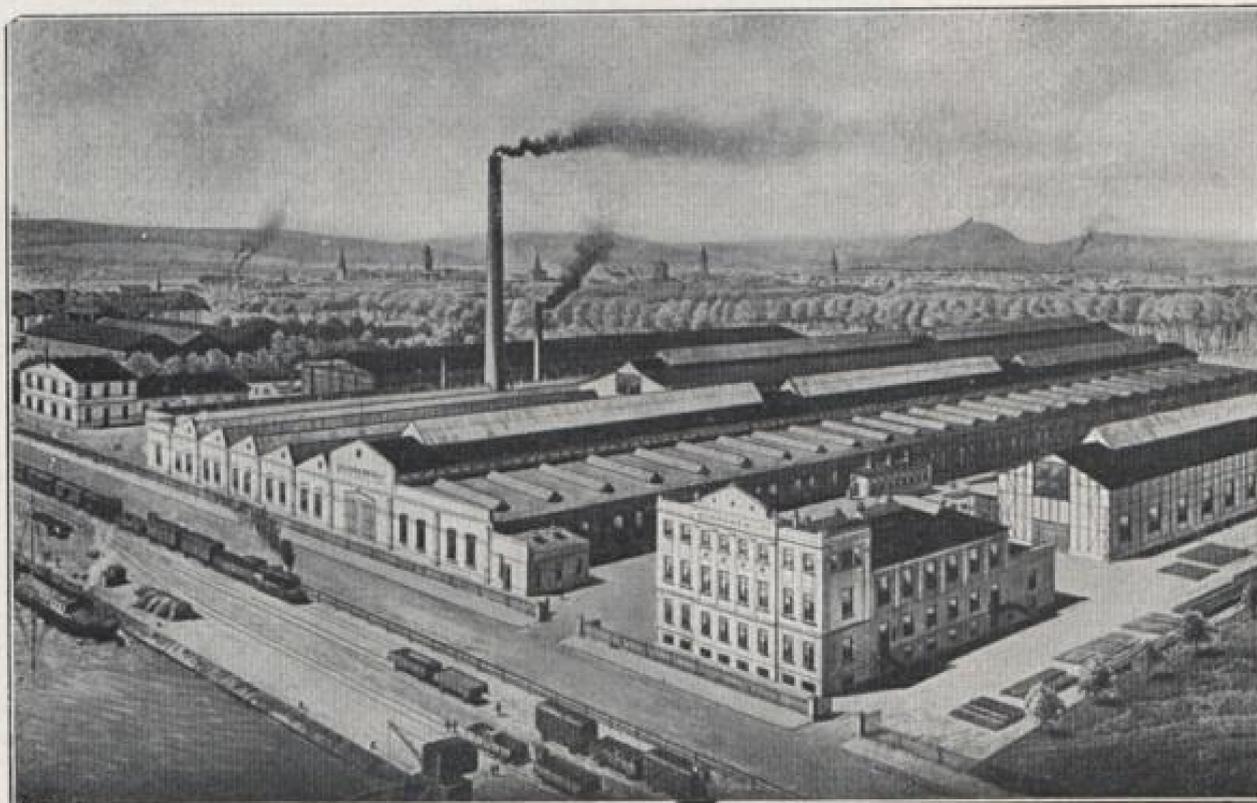


Gleisprüfstand der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Bild: Archiv Technische Hochschule Karlsruhe.

# SCHAERER-WERK

Betriebsführer: F. Lindenmeyer



## Spezialfabrik der SCHAERER- Schnelldrehbänke

Hochwertige Normal-  
und Sondermaschinen  
für die Dreherei

## Karlsruhe i. B.

Hansastraße 7-9  
Fernruf 7120-7122

Drahtwort:  
Schaerco Karlsruhebaden

Die Fabrikanlagen des  
Schaerer-Werkes



Errichtung u. Führung von  
Giro- u. Kontokorrentkonten

Annahme von Spareinlagen

Ausgabe von Heimspar-  
büchsen und Sparuhren

# STÄDT. SPARKASSE KARLSRUHE

Gegründet 1813

Fernruf: 7025 bis 7027

# BADISCHE BANK

KARLSRUHE MIT NIEDERLASSUNGEN IN  
FREIBURG/BR., MANNHEIM U. PFORZHEIM



*Diskontierung von Wechseln und Schecks / Ge-  
währung von Krediten in laufender Rechnung /  
Annahme von Spargeldern gegen Aushändigung  
von Sparbüchern / Vermietung von Schrank-  
fächern / Besorgen aller sonstigen Bankgeschäfte.*

*Beratung in allen Depositenrechtlichen Angelegenheiten.*



F A B R I K A T E

*immer führend*

Munition • Munitionsmaschinen • Verpackungsmaschinen • Apparate für die Wärme-  
wirtschaft • Federungskörper • Kompensatoren • Metallschläuche • Press- u. Ziehteile  
Leichtstahlflaschen • Spinntöpfe u. Spulen • Alum. Dosen u. Flaschen • Industrieöfen  
Kurbel-, Kniehebel-, Exzenter- u. hydraulische Pressen • Pumpen u. Akkumulatoren

DEUTSCHE WAFFEN- UND MUNITIONSFABRIKEN A.-G.

Werk Karlsruhe i.B.



# Alle Lebensmittel

in bekannt vorzüglicher Qualität zu den billigsten Tagespreisen liefert die

**Verbrauchergenossenschaft Karlsruhe e. G. m. b. H.**

Warenabgabe nur an Mitglieder

Beitritt kostenlos! Beitrittserklärungen in allen Verteilungsstellen erhältlich!

# DEUTSCHE BANK

Filiale Karlsruhe

Kaiserstraße 90

(Ecke Ritterstraße)

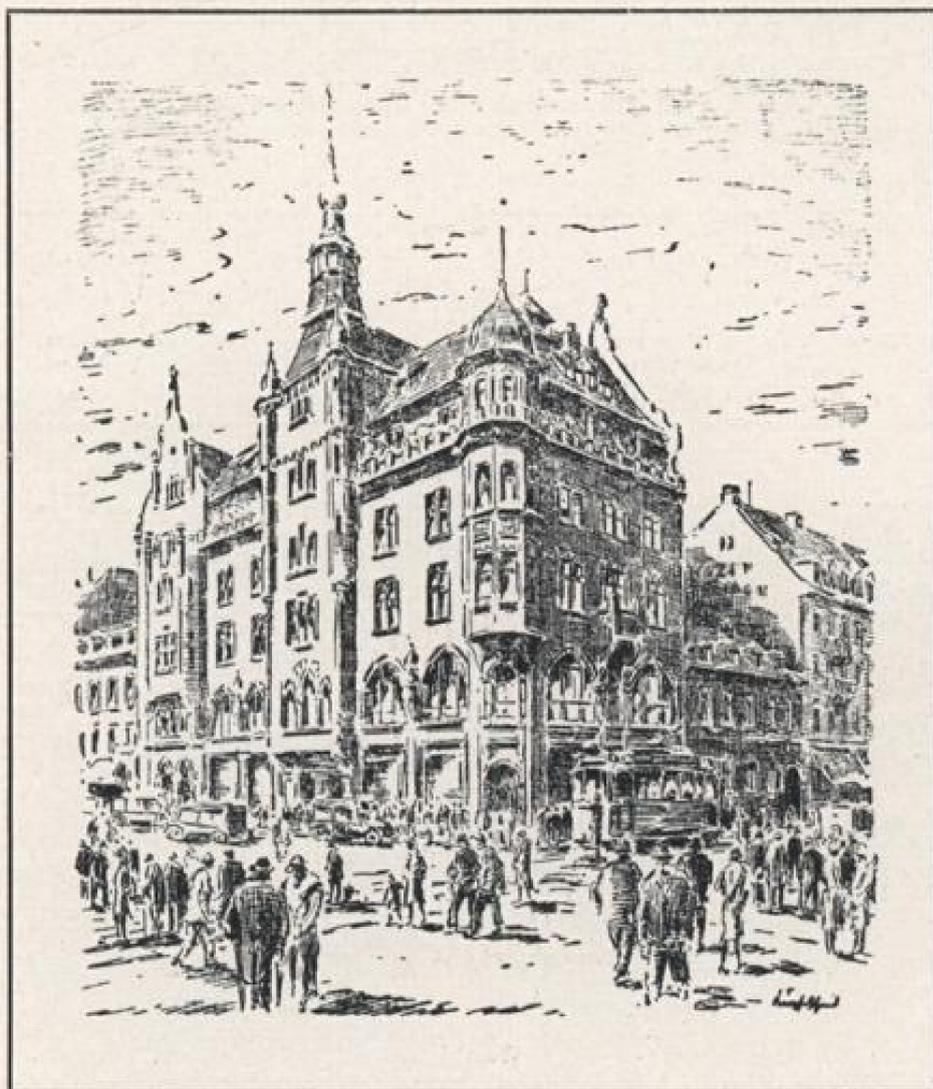
**Sachkundige Beratung in allen Geldangelegenheiten**

*Milch* erhält Körper und Geist gesund und frisch

*Darum trinkt Milch!*

MILCHZENTRALE KARLSRUHE G.M.B.H.

# Moninger Bier



**Hauptauschank**

Ecke Kaiserstraße - Hauptpost - Karlstraße

## Zum Moninger

Große sehenswerte Bierhallen  
Vorzügliche Küche

## Konditorei und Kaffee KARL KAISER

beim Grenadierdenkmal  
das gute u. vornehme Tageskaffee  
beste Konditoreiwaren

**PARK-HOTEL** beim Hauptbahnhof  
gegenüber d. Stadtpark  
Vornehmes, bürgerliches Haus / fließend Wasser  
Zimmer mit Bad / Winzerstube im Haus  
Fernruf 4998                      Besitzer: Friedrich Farr

## Städt. Tiergarten-Restaurant

mit Etagen-Café, eig. Conditorei, vornehmen Speise- und Gesellschaftsräumen. Unmittelbar gegenüber dem Hauptbahnhof. Überdeckte Terrasse mit herrlichem Ausblick in den Stadtgarten. Großer schattiger Garten. Zeitgemäßes Speise-Restaurant.  
Inhaber: Carl Kist. Telephon 822



Eigene Conditorei  
Tages-Spezialitäten

== **Zum Moninger** ==  
Das Kaffee-Restaurant an verkehrsreichster Lage

Auto-Park-Platz  
Inh.: W. Rösch



## Restauration u. Metzgerei „Zur Stadt Pforzheim“

Ecke Kreuz- und Kaiserstraße                      Telefon 2949  
Anerkannt gut bürgerl. Speiserestaurant  
Vorzügl. Weine - Ausschank von prima  
Sinner Biere.                      Inh. HUGO MERKLE

Restaurant

## „Vier Jahreszeiten“

**Das Haus der guten Küche**  
ff. Moninger Biere. - Ausschank naturreiner Weine  
Hebelstraße 21.                      Nähe Adolf Hitler-Platz und Rathaus.

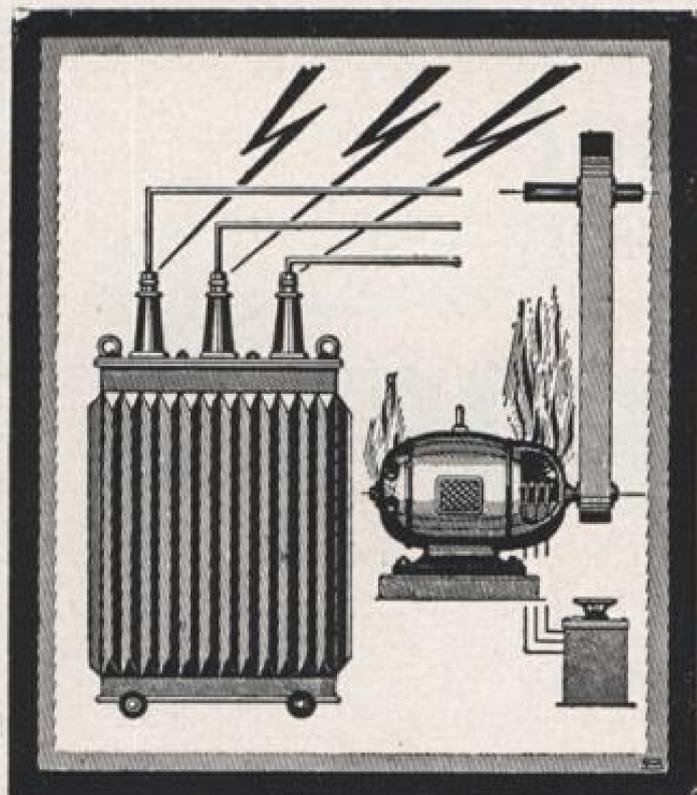


**MAJOLIKA**  
Heimattfabrikat

Das Geschenk für Jeden - Keramiken in künstl. vollendeter Ausführung für Luxus u. Gebrauch. **Staatliche Majolika-Manufaktur Karlsruhe**  
Detailverkauf: VILLINGER, KIRNER & CO., Kaiserstr. 120

## Die Elektrotechnische Fabrik Würtenberger & Haas, Karlsruhe,

ist seit Jahrzehnten durch seine vorbildlichen Leistungen auf dem Gebiete der Elektrotechnik weit über die Grenzen unseres Heimatgebietes bekannt und eingeführt. Als Spezialunternehmen aller Motorreparaturen genießt die Firma den besten Ruf und ist für unsere gesamte Karlsruher Industrie und Handel von großer Wichtigkeit. In allen Fragen werden sie fachmännisch beraten und insbesondere bei Neukäufen zuverlässig bedient.



## Würtenberger & Haas

Elektrotechnische Fabrik

**KARLSRUHE (Baden)**

Bannwaldallee 44 / Telefon 30 39

repariert / wickelt neu und um  
verkauft / tauscht und vermietet

**Elektromotoren / Transformatoren**  
**Generatoren / Anlaßgeräte / Ersatzteile**

# Stadtplan der Gau- und Grenzlandhauptstadt Karlsruhe.



- |                                   |   |   |                        |                    |
|-----------------------------------|---|---|------------------------|--------------------|
| 1 Stadtgarteneingang              | 8 Markgräfliches Palais   | 14 Hochschulkampfbahn   | 19 Kathol. Stadtkirche | 27 Christuskirche  |
| 2 Lauterberg                      | 9 Rathaus   | 15 Verkehrsmuseum,<br>Ehem. Zeughaus                                | 20 Großherzogl. Palais | 28 Kais. W.-Denkm. |
| 3 Vierordtbad                     | 10 Evangel. Stadtkirche   | 16 Bernharduskirche   | 21 Staatstheater       | 29 Münze           |
| 4 Festhalle                       | 11 Landesmuseum,<br>Ehem. Residenzschloß                          | 17 Schloß Gottesau  | 22 Kunsthalle          | 30 Hauptpost       |
| 5 Ausstellungshalle               | 12 Deutsche Wehr am<br>Oberrhein. (Armee-<br>u. Weltkriegsmuseum) | 18 Landesammlung, für<br>Naturkunde, Landes-<br>bibl. Nymphengarten | 23 Staatstechnikum     | 31 Schloßgarten    |
| 6 Konzerthaus                     |   |   | 24 Kunstschule         | 32 Fasanengarten   |
| 7 Alter Bahnhof mit<br>Markthalle |   |   | 25 Generallandesarchiv | 33 Friedhof        |
|                                   |   |   | 26 Landesturnanstalt   | 34 Scheffelmuseum  |

Herausgegeben unter Mitarbeit des Verkehrsvereins Karlsruhe. Verlag und Druck: Engelhardt & Bauer, Karlsruhe, Akademiestr. 24, Fernsprecher 5510  
 Verantwortlicher Schriftleiter: Hanns Reich, Karlsruhe.

Anzeigenwerbung: Robert Kramer, Karlsruhe. Auflage: 3500



**Dieses Zeichen  
ist für Hunderttausende Sinnbild  
einer gesicherten Zukunft.**

Seit mehr als 100 Jahren dient die **Karlsruher** dem deutschen Volke und der deutschen Wirtschaft. Mit vielseitigen Einrichtungen paßt sie sich jedem Bedürfnis nach Lebensversicherungsschutz an. Ihre reichen Erfahrungen befähigen sie, ihren Versicherten ein zuverlässiger Berater zu sein.

Versicherungsbestand  
Ende Juli 1938 rund 860 Millionen RM.  
Vermögen: über 227 Millionen RM.  
Leistungen an Versicherte seit 1924: 168 Millionen RM.

Mitarbeiter in allen Teilen Deutschlands sind bereit, fachmännisch und unverbindlich zu beraten.

 **Karlsruher**   
**Lebensversicherung A.-G.**

URSPRUNG 1835